

Geschäftsbericht 2021



Stetig weiter Richtung Nachhaltigkeit

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Gründung	6
Mitgliedschaft	6
Lagebericht	7
Bericht des Verwaltungsrates	51
Organe	52
Die Stiftung der Sparkasse Grünberg	53
Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung	54
Geschäftsstellen	58
Kooperationspartner	59

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kund*innen und Geschäftspartner*innen,

mit dem Geschäftsbericht 2021 legen wir Ihnen das Ergebnis eines Jahres vor, das durch ein anspruchsvolles Umfeld geprägt war und gleichzeitig Hoffnung auf mehr Normalität machte.

Der wirtschaftliche Schaden durch die Corona-Pandemie war glücklicherweise geringer als erwartet. Die prognostizierte Insolvenzwelle blieb aus. Die weltweite Produktion und der Welthandel konnten sich erholen. Bevölkerung und Unternehmen haben zunehmend gelernt, mit dem Pandemiegeschehen umzugehen. Es schien, als seien wir auf einem guten Weg.

Ein Tag im Februar 2022 veränderte alles: Plötzlich herrschte wieder Krieg in Europa. Die beklemmenden Bilder aus der Ukraine, Flüchtlingsströme und unfassbares menschliches Leid lassen uns bewusst werden, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Wir hoffen sehr, dass dieser unsägliche Krieg bald beendet wird und wir wieder in Frieden leben können. Bis dahin werden wir den Menschen aus der Ukraine unsere Hilfe anbieten und Ihnen das Leben in unserem für sie fremden Land so einfach wie möglich machen.

Die Folgen des Krieges sind noch nicht final absehbar, jedoch für jeden spürbar, z. B. durch Rohstoffknappheit und rasant steigende Preise sowie die mit der hohen Inflation einhergehende Kehrtwende in der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank.

Was bedeutet das für unsere Sparkasse, für unsere Region?

Seit 1834 haben wir gemeinsam verschiedenste Krisen erfolgreich überstanden. Unser Haus ist unverändert sehr gut aufgestellt. Die Erfüllung des satzungsgemäßen Auftrags zur Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen war und ist zu jeder Zeit gewährleistet. Der möglicherweise bevorstehenden Gasmangellage werden wir durch entsprechende Sparmaßnahmen begegnen. Das deutlich gestiegene Zinsniveau bedeutet für Finanzierungskunden eine höhere monetäre Belastung. Anlegerinnen und Anleger bekommen dagegen „endlich wieder Zinsen“ und Verwarentgelte für Kontoguthaben gehören der Vergangenheit an. Zur Zukunftssicherung investieren wir auch weiterhin in die Digitalisierung und in die Infrastruktur. Darüber hinaus sorgen wir für Beschäftigung und stellen neue Mitarbeitende ein!

Sie können sich also auf uns verlassen – das zeigen auch die Zahlen des Jahres 2021.

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 382,9 Mio. EUR (+ 7 Mio. EUR). Das Geschäftsvolumen stieg um 2,2 % auf 387,8 Mio. EUR. Das Kundenkreditvolumen wurde ebenso gesteigert wie der Bestand der Wertpapieranlagen. Der Jahresüberschuss stieg auf 361 TEUR (Vorjahr: 168 TEUR).

Trotz eines erneut leicht gesunkenen Zinsüberschusses, der unverändert die größte Einnahmequelle unseres Instituts darstellt, ist es gelungen, die Eigenkapitalbasis unseres Traditionshauses weiter zu stärken. Mit einer Gesamtkapitalquote von 20,6 % sowie weiteren stillen Reserven ist die Sparkasse hervorragend aufgestellt.

Wir sehen uns auch weiterhin dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Gemeinsam mit dem klimafairein Oberhessen e. V. hat die Sparkasse einen bedeutenden Beitrag für den nachhaltigen Klimaschutz in der Region geleistet und über 2.000 Bäume am Rande des Brunntals in Grünberg, in den Gemarkungen Harbach und Lehnheim gepflanzt.

Darüber hinaus erweitern wir fortlaufend unser Angebot an nachhaltigen Produkten, zuletzt durch unser nachhaltiges „Premium-Konto“.

Ferner ist die Sparkasse ein wichtiger Steuerzahler und Förderer. Die hauseigene Stiftung unterstützt verschiedenste Zwecke und Institutionen in Grünberg und seinen Stadtteilen, in der Rabenau sowie in Reiskirchen mit ihren lebens- und liebenswerten Ortsteilen.

Dieses Engagement werden wir auch in der Zukunft fortsetzen – als zuverlässiger Partner und Dienstleister, sowohl persönlich als auch digital.

An dieser Stelle sagen wir Danke, verehrte Kund*innen und Geschäftspartner*innen, für Ihre Treue zur Sparkasse Grünberg! Es ist ein gutes Gefühl, Ihr Vertrauen in uns als regionalen Finanzpartner zu spüren. Unser Dank für hervorragendes Teamwork geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildenden, an unsere Gremien sowie den Personalrat.

Wir freuen uns auf die künftigen Begegnungen mit Ihnen und die Fortsetzung der vertrauensvollen und jederzeit konstruktiven Zusammenarbeit.

Und nun: Viel Freude beim Lesen und eine spannende Lektüre!

Ihr Vorstand der Sparkasse Grünberg

Silvia Linker
Vorsitzende des Vorstands

Andreas Klunz
Mitglied des Vorstands

Gründung

1834 hatten sich sozial engagierte Bürger auch aus Grünberg „wirtschaftliche Existenzsicherung für alle“ zur Aufgabe gemacht. Not und Wucher sollten der Vergangenheit angehören. Sie gründeten eine „Spar- und Leihkasse“ für die heimische Region. Damit war der Weg für faire und gerechte Geldgeschäfte geebnet.

Mitgliedschaft

Die Sparkasse Grünberg ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Bonn und Berlin, angeschlossen.

Lagebericht

I. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das zweite von der Pandemie geprägte Jahr

Das Jahr 2021 war erneut auch in wirtschaftlicher Hinsicht von der COVID-19-Pandemie geprägt. In vielen Weltregionen waren die zweite, dritte und vierte Welle der COVID-Infektion zu verzeichnen. Der wirtschaftliche Schaden blieb geringer als in der ersten Welle mit dem Lockdown vom Frühjahr 2020.

Die Bevölkerung und die Unternehmen haben zunehmend gelernt, mit dem Pandemiegeschehen umzugehen. Nach dem tiefen Einschnitt 2020 konnte sich die weltweite Produktion um 5,9 %¹ und der Welthandel sogar um annähernd 10 % erholen. Im Vorjahr schrumpfte die Weltwirtschaft um 3,5 %².

Vor allem die Schwellenländer konnten schnell Boden gut machen und überschritten in der Regel bereits ihr Vorkrisenniveau wieder deutlich. Aber auch die USA konnten mit einem Wachstum von rund 6 % in 2021 beim realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) recht stark zulegen. Angeregt wurde der schnelle Erholungsprozess auch von der starken fiskalischen Stimulanz durch die Programme der „Biden-Administration“.

Für den Euroraum ergab sich im Gesamtjahr eine Aufholung der Wirtschaftsleistung um 4,6 %³. Die Gegenbewegung war dabei in der Regel bei jenen Ländern am stärksten, die zuvor auch die größten Rückschläge zu verzeichnen hatten, z. B. in Frankreich und Italien.

Unterjähriger Verlauf in Deutschland im Rhythmus der Infektionswellen

Wie schon im Vorjahr gab es auch 2021 erneut starke Wechsel im unterjährigen Verlauf des BIP. Sie waren nicht ganz so extrem, aber doch erneut bemerkenswert. Der Jahresauftakt 2021 war zunächst von dem langen Lockdown gezeichnet. Das schlug sich vor allem im ersten Quartal beim BIP negativ nieder.

Die beiden Quartale des Sommerhalbjahres brachten dann in der Phase mit niedrigen Infektionszahlen eine deutliche Erholung. Dieser Aufschwung wurde im Schlussquartal dann wieder von der aufziehenden Infektionswelle der Delta-Variante des Virus beendet.

¹ World Economic Outlook Update, January 2022, Rising Caseloads, a Disrupted Recovery, and Higher Inflation

² World Economic Outlook Update, January 2021, Policy Support and Vaccines Expected to Lift Activity

³ Eurostat, Pressemitteilung 29/2022, 08.03.2022

Stagnierender Konsum und erholte Investitionen

Der private Konsum als der gewichtigste Teil des BIP folgte den starken Schwankungen der Infektionswellen und stagnierte unter dem Strich. Vom Jahresbeginn 2021 bis zum Frühjahr waren viele Bereiche des Dienstleistungsgewerbes geschlossen. Auch zum Jahresende gab es erneut Restriktionen. Dazwischen lag eine Erholung im Sommer, die den jahresdurchschnittlichen Ausgleich ermöglichte. In der Folge höherer Preise, mit denen die Einkommenszuwächse nicht Schritt hielten, reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte leicht. Sie lag jedoch weiterhin mit 15 % auf einem erhöhten Niveau.

Die Investitionstätigkeit hat dagegen das Wachstum gestützt. Dies jedoch nur als teilweise Gegenbewegung zu den vorangegangenen Rückgängen. In einer Zweijahresbetrachtung lagen die Investitionen insgesamt weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. Die Bauinvestitionen legten nach dem starken Jahr 2020 dagegen 2021 kaum noch zu, die Wertschöpfung im Bausektor war sogar leicht rückläufig.

Engpässe bei Vorprodukten und internationalen Transportkapazitäten

Neben dem Pandemiegeschehen waren die Lieferengpässe der zweite wichtige Einflussfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die vielfältigen Knappheiten haben die Produktion gehemmt und die Preise getrieben. Erste breite Beachtung fand der Mangel an Halbleitervorprodukten in der Automobilindustrie.

Ab Sommer 2021 meldeten immer mehr Branchen vergleichbare Probleme: Bauholz, verschiedenste industrielle Vorprodukte, Erdgas etc. wurden knapp. Die Erschütterungen der Pandemie haben die internationalen Lieferketten und Transportwege erheblich durcheinandergewirbelt. Vieles musste sich in der Erholung erst wieder neu sortieren. Zumindest bei überregional handelbaren Industriegütern war die Pandemie nun nicht mehr in erster Linie eine Nachfragekrise, sondern ein negativer Angebotschock.

Rekord bei den deutschen Staatsausgaben

Der Staatskonsum und die Staatsausgaben legten 2021 weiter deutlich zu, wenngleich in anderer Zusammensetzung als zuvor. Erstmals fielen Ausgaben für den Impfstoffbezug, den Betrieb der Impfzentren und auch die Kostenübernahme von Testsets in vollem Umfang an.

Die Staatsquote als Relation der Staatsausgaben zum BIP in Deutschland erreichte mit 51,6 % einen historischen Höchststand. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) weist in 2021 nach erster Schätzung ein Defizit von -4,3 % des BIP aus. Der gesamtstaatliche Schuldenstand dürfte auf rund 70 % des BIP gestiegen sein⁴.

⁴ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Februar 2022, S. 68 (vorläufige Bezifferung des Schuldenstandes)

Erwerbstätigenzahl recht konstant – wieder mehr Arbeitsstunden

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich im zweiten Pandemiejahr weiterhin robust, auch weil keine große Insolvenzwelle zu verzeichnen war.

Die Zahl der Erwerbstätigen blieb 2021 mit 44,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich leicht auf durchschnittlich 5,7 %⁵. Die Kurzarbeitsregelungen wurden weiter genutzt, aber bei weitem nicht mehr in dem Ausmaß wie 2020.

In einigen Bereichen, insbesondere im Gastronomiesektor, bestand sogar Personal-mangel. Mit den Wiedereröffnungen im Sommer 2021 konnten viele der in dieser Branche oft kurzfristig Beschäftigten nicht wieder zurückgewonnen werden.

Rückkehr der Inflation - unterschiedliche Reaktionen der Geldpolitik

Die Lieferengpässe, die Angebotsrestriktionen sowie die verteuerten Energiepreise förderten die Preisdynamik. Auf der Ebene der Erzeuger-, Einfuhr- und Großhandelspreise gab es in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern zum Jahresende zweistellige Jahreszuwachsrate. Im Jahresdurchschnitt war die zum Jahresende beschleunigte Preisdynamik noch nicht in vollem Ausmaß zu erkennen. In 2021 betrug der Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) 2,6 %⁶ im Euroraum und 3,3 % in Deutschland bzw. 3,2 % in der nationalen Abgrenzung des Verbraucherpreisindex⁷.

Die Europäische Zentralbank hielt die Preissteigerungen, die auch nach der erfolgten Strategieneuformulierung deutlich über dem Zielniveau lagen, für vorübergehend. Sie blieb weiter auf einen sehr expansiven Kurs festgelegt. Zum Jahresende 2021 kündigte sie die Einstellung der Netto-Käufe unter dem Pandemie-Notprogramme (PEPP) per März 2022 an.

Perspektiven 2022

Krieg in der Ukraine und Pandemiegeschehen sorgen für erhöhte Unsicherheiten

Zu Beginn des Jahres 2022 standen die Zeichen zunächst auf eine fortsetzende Erholung nach den Rückschlägen der Pandemie. Erwartet wurde ein BIP von 3,5 %.

Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine Ende Februar haben sich die ursprünglichen Prognosen für die weltwirtschaftliche Entwicklung deutlich verschlechtert.

Als Reaktion wurden zwischenzeitlich umfassende Sanktionen gegen Russland verhängt. Davon betroffen sind auch der Ausschluss von den internationalen Finanzmärkten sowie eine deutliche Einschränkung beim Warenhandel.

⁵ Bundesagentur für Arbeit, Jahresrückblick 2021 – Arbeitsmarkt erholt sich im zweiten Corona-Jahr, 04.01.2022

⁶ Eurostat-Datenbank – HVPI – Monatliche Daten /Veränderungsrate des 12-Monatsdurschnitts

⁷ Statistisches Bundesamt, Destatis – Inflationsrate im Dezember 2021 voraussichtlich +5,3 %

Auch hat eine Vielzahl von westlichen Unternehmen ihre Exporte nach Russland bzw. Transaktionen innerhalb Russlands eingestellt. Die ökonomischen Kosten der bisher verhängten Sanktionen werden in erster Linie in Russland selbst zu spüren sein. Gleichwohl dürften sie das globale Wachstum vor allem in diesem Jahr bremsen und die vielerorts ohnehin bereits hohe Inflation weiter steigen lassen.

Die Auswirkungen des Krieges sind nur schwer vollumfänglich abschätzbar. Die deutsche Volkswirtschaft könnte infolge eines Importstopps für russische Energieträger - unabhängig davon, ob dies vonseiten der EU oder Russlands ausgeht - in eine Rezession geraten.

Darüber hinaus besteht weiterhin das Risiko, dass ein erneuter Anstieg des Infektionsgeschehens infolge neuer Virusmutationen wieder zu stärkeren wirtschaftlichen Auswirkungen führen und somit die Erholung des Konsums kontaktintensiver Dienstleistungen bremsen könnte.

Der Sachverständigenrat geht in seiner aktualisierten Prognose vom März 2022 von 1,8 % Wachstum in Deutschland und von 2,9 % im Euroraum für das Jahr 2022 aus. Dabei werden erhöhte Energiepreise sowie die Fortführung russischer Energielieferungen angenommen⁸.

Es ist davon auszugehen, dass die staatliche Finanzpolitik bei Überwindung der Pandemie die Unterstützungsmaßnahmen reduzieren wird. Gleichzeitig werden von der Bundesregierung weitere Maßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der Energiepreisanstiege erwartet. Insbesondere im Bereich der Verteidigung sind deutliche Ausgabensteigerungen vorgesehen. Die Schuldenstandsquote dürfte aber zum Ende des Jahres auf 68,6 % in Relation zum BIP zurückgehen.

Die Inflationsraten im Euro-Raum dürften in 2022 gegenüber dem Jahr 2021 nochmals kräftig zunehmen. Hierbei rechnet der Sachverständigenrat mit einer Gesamtrate von 6,2 %.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts steigender Inflationsraten und robuster Entwicklungen auf den Arbeitsmärkten in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften die Normalisierung der expansiven Geldpolitik eingeleitet. Mit einer Anhebung der Leitzinsen der EZB wird jedoch nicht vor Beendigung der Wertpapierankäufe gerechnet⁹.

Wirtschaftliche Situation in Mittelhessen¹⁰

Die andauernde COVID-19-Pandemie, weiter steigende Kosten sowie der Fachkräftemangel belasten weiterhin die Betriebe in der Region. Lediglich die Immobilien- und Bauwirtschaft signalisiert eine hohe Zufriedenheit.

⁸ Sachverständigenrat, Konjunkturprognose 2022 und 2023, 30.03.2022

⁹ Sachverständigenrat, Konjunkturprognose 2022 und 2023, 30.03.2022

¹⁰ Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg, Unterspülung der Wirtschaft, 22.02.2022

Für die Unternehmen ermittelte die IHK Gießen-Friedberg im Februar 2022 einen Konjunktur-klimaindex von 102,0 Punkten (Vorjahr: 87,3). Dieser verbesserte sich auf einen Wert oberhalb der Schwelle von 100 Punkten, der eine positive Grundstimmung signalisiert. Der Konjunkturklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen. Er kann zwischen 200 als bestem Wert und Null als schlechtestem Wert liegen.

Der Konjunkturklimaindex für Hessen liegt bei 112,0 Punkten. Im Landkreis Gießen wurde ein Wert von 108,0 und im Wetteraukreis von 103,1 ermittelt. Der Vogelsbergkreis folgt mit einem Wert von 88,0 deutlich dahinter.

Der regionale Arbeitsmarkt hat sich zuletzt stabil gezeigt. Im Landkreis Gießen belief sich die Arbeitslosenquote im Dezember 2021 auf 5,1 % (Dezember 2020 5,7 %) und im Vogelsbergkreis auf 3,5 % (Dezember 2020 3,9 %). In Hessen sank die Quote auf 4,6 % (Dezember 2020 5,4 %)¹¹.

1.2 Branchensituation, Wettbewerbs- und Marktverhältnisse

Allgemein

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse erstreckt sich im Landkreis Gießen auf die Stadt Grünberg, die Gemeinde Rabenau, die Stadtteile Lauter und Münster der Stadt Laubach, den Stadtteil Ober-Bessingen der Stadt Lich, den Stadtteil Climbach der Stadt Allendorf/Lumda und die Ortsteile Saasen, Ettingshausen und Lindenstruth der Gemeinde Reiskirchen sowie im Vogelsbergkreis auf die Gemeinde Mücke, den Stadtteil Wohnfeld der Stadt Ulrichstein und den Ortsteil Burg-Gemünden der Gemeinde Gemünden.

Durch das Regionalprinzip wird das Eigeninteresse der Sparkasse am Wohlergehen der Bevölkerung innerhalb ihres Geschäftsgebietes sichergestellt, da die eigene Geschäftssituation unmittelbar mit den Unternehmen und den Menschen vor Ort verknüpft ist.

Die Sparkasse bekennt sich zu einem flächendeckenden Marktauftritt. Neben der Hauptstelle in Grünberg ist sie an drei Standorten mit Filialen, mit zwei SB-Stellen und einer mobilen Geschäftsstelle, die wöchentlich 22 Haltepunkte im Geschäftsgebiet bedient, präsent. Ergänzend können die Kunden ihre Bankgeschäfte digital in der Internet-Filiale oder mit der Sparkassen-App tätigen.

Aufgabe der Sparkasse ist es, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Trotz des demografischen Wandels, der ländlich geprägte Regionen vor größere Herausforderungen stellt, hat sich die Einwohnerzahl im Geschäftsgebiet erneut leicht ansteigend entwickelt.

¹¹ Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt im Überblick [<https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Bundeslaender/Hessen.htm>]

Begünstigt wird die Tendenz durch die verkehrsgünstige Lage zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Das Geschäftsgebiet verfügt über direkte Autobahnanschlüsse, welche eine gute Anbindung an den Flughafen sowie den Messe- und Finanzplatz Frankfurt ermöglichen. Die Universitätsstadt Gießen bildet mit einem umfangreichen Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot das regionale Oberzentrum und ist über das Straßen- und Schienennetz gut erreichbar. Zusätzlich bietet die veränderte Arbeitswelt, mit räumlich zunehmend flexibleren Arbeitsmöglichkeiten, neue Chancen für den ländlichen Raum.

Der Einzugsbereich der Sparkasse Grünberg ist vorwiegend mittelständisch geprägt. Gewerbe-, Handels- und Handwerksbetriebe bilden das wirtschaftliche Rückgrat. Hauptanteil im Privatkundenportfolio haben die Kredite für den Wohnungsbau. Die in der Region beheimateten Unternehmen stammen aus den verschiedensten Branchen; diese Diversifikation findet sich auch im Kreditportfolio der Sparkasse wieder.

Das Umfeld der Sparkasse ist in vielfältiger Weise von strukturellen Veränderungen und bestehenden Trends geprägt, die im Folgenden beschrieben werden.

Wettbewerbssituation und Digitalisierung

Die Sparkasse sieht sich zunehmend einem immer intensiver werdenden Wettbewerb in der Finanzdienstleistungsbranche ausgesetzt.

Zu den Wettbewerbern gehören neben den FinTechs und globalen Technologieunternehmen auch insbesondere traditionelle Anbieter wie Volks- und Privatbanken sowie die etablierten Direktbanken. Größter lokaler Mitbewerber ist die Volksbank Mittelhessen. Die stetig steigende Preissensitivität der Kunden, vor allem bei einfachen Produkten ohne großen Beratungsbedarf, begünstigt die geschäftspolitische Ausrichtung der Konkurrenten. Andererseits besteht eine starke Qualitätsorientierung bei beratungsintensiven komplexen Produkten und Themen (z. B. bei der Altersvorsorge, der Vermögensbildung/-optimierung und bei Baufinanzierungen).

Die Stärken der Sparkasse Grünberg liegen vor allem in ihrer regionalen Verbundenheit und der damit einhergehenden Kenntnis über ihre Kunden vor Ort. Sie ist in der Lage, auf Veränderungen des Marktumfeldes angemessen zu reagieren.

Die zunehmende Digitalisierung hat den „Multikanal-Vertrieb“ in den vergangenen Jahren weiter etabliert. Die Sparkasse stellt sich darauf ein, indem sie ihr stationäres Filialnetz optimiert und das mediale Produkt-, Service- und Beratungsangebot weiter ausbaut.

Durch die COVID-19-Pandemie hat sich der Kundenwunsch nach digitalen Angeboten deutlich erhöht. Unabhängig davon hat die Digitalisierung das Kundenverhalten in den letzten Jahren stetig verändert. Moderne Informationstechnologien rücken in den Vordergrund. Selbstberatungslösungen (z.B. Kreditrechner, einfache Finanzchecks, Robo-Advice, Finanz-Management-Apps) und Screen-Sharing (das telefonische Gespräch wird mittels Bildschirmteilung mit dem Kunden visuell unterstützt) werden zunehmend nachgefragt.

Zudem führt die Digitalisierung zu einer stärkeren Austauschbarkeit und Vergleichbarkeit von Anbietern. Mit diesem technologischen Fortschritt verbunden, ist eine verringerte Inanspruchnahme von stationären Serviceleistungen in der Sparkasse festzustellen.

Die Geschäftsstelle vor Ort mit der Möglichkeit zur persönlichen Beratung, insbesondere bei komplexeren Themen, steht für die Sparkasse im Mittelpunkt. Der persönliche Kontakt zu den Beratern wird von den Kunden nach wie vor geschätzt. Dies unterscheidet die Sparkasse positiv von den rein digitalen Anbietern und ist ein wesentlicher Vorteil im Wettbewerb.

Entscheidend für den Markterfolg der Sparkasse ist, das stationäre Vertriebsangebot mit seiner hohen Beratungsqualität und die leistungsfähigen medialen Vertriebswege wirkungsvoll miteinander zu verknüpfen. Eine integrierte Betrachtung aller Vertriebskanäle mit einer hohen Interaktionsqualität stellt einen wichtigen Schritt dar, um die Markt- und Wettbewerbsposition zu festigen.

Dem Versuch von Anbietern aus der Kommunikationsbranche und dem Online-Handel in das Zahlungsverkehrs- und Kartengeschäft der Kreditinstitute vorzudringen, gilt es mit dem hohen Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassenangebote sowie mit innovativen, einfachen und bequemen Bezahlfverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe zu begegnen.

Die Sparkasse ist sich der Bedeutung und Auswirkung des digitalen Wandels bewusst und richtet ihr Geschäftsmodell zukunftsfähig danach aus.

Nachhaltigkeit

Die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung als vorrangiges gesellschaftliches und politisches Ziel auf nationaler und europäischer Ebene nimmt großen Einfluss auf die Finanzwirtschaft - zum einen durch regulatorische Vorgaben, zum anderen durch entsprechende Kundenerwartungen. Darüber hinaus rückt die Risikoperspektive in den Vordergrund der Betrachtung. Zunehmend wird in Nachhaltigkeitsrisiken, insbesondere in Umwelt- und Klimarisiken, auch eine potenzielle Herausforderung für die Stabilität von Finanzinstituten und Finanzmärkten gesehen.

Die Sparkasse Grünberg übernimmt im Sinne des am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Dabei fühlt sie sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Bereits in 2020 unterzeichnete sie die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“.

Aufgrund der aufsichtlichen Anforderungen, der gesellschaftlichen Verantwortung als öffentlich-rechtliches Institut sowie mit Blick auf die Ertragspotentiale steuert die Sparkasse das Thema Nachhaltigkeit über ein hausinternes Projekt.

Gemeinsam mit ihren Verbundpartnern bietet die Sparkasse Produkte und Dienstleistungen mit grundsätzlich nachhaltiger Ausrichtung an.

Darüber hinaus werden bei Kreditvergabe- und Anlageentscheidungen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt. Bei Investitionen in den Immobilienbestand (Neubau, Modernisierung) wird auf energetische Vorgaben geachtet. Eine nachhaltige Finanzwirtschaft sowie ein verantwortungsvoller und achtsamer Umgang mit Kunden, Beschäftigten und den verfügbaren Ressourcen sind für die Sparkasse selbstverständlich. Dies hat sie zusätzlich in einem Nachhaltigkeitsleitbild für Mitarbeiter dokumentiert.

Ziel der Sparkasse ist es, in ihrem Geschäftsgebiet die Unternehmen und Privatpersonen bei der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit durch geeignete Finanzdienstleistungen zu unterstützen.

Regulatorik

Die im Zuge der letzten Finanz- und Staatsschuldenkrise ausgelöste Regulierungswelle hat das regulatorische Umfeld als Kostentreiber immer weiter in den Vordergrund geschoben. Zunächst ergibt sich aus den zunehmenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine erhebliche Ressourcenbelastung. Darüber hinaus geraten die Ertragskomponenten einzelner Geschäftsfelder weiter unter Druck.

Schließlich beeinflussen aufsichtsrechtliche Vorgaben auch die Bilanzstruktur. Dabei sind es die regulatorischen Maßnahmen in ihrer Vielzahl, die insbesondere den kleineren Sparkassen ein hohes Maß an Anpassungsflexibilität abfordern. Hinzu kommen die individuellen Eigenmittelanforderungen der Bankenaufsicht.

Aufgrund der immer schnelleren Überarbeitung und Neuentwicklung zahlreicher regulatorischer sowie gesetzlicher Anforderungen, beispielhaft genannt sei die 6. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), sind alle Sparkassen gefordert, Veränderungen und ihre Auswirkungen laufend zu überprüfen und umzusetzen.

Niedrigzinsumfeld

Die Niedrigzinsphase, die im gesamten Jahr 2021 vorherrschte, bedeutet bei gegebenem Risiko-Profil unter anderem weiter sinkende Erträge aus dem Kunden- und Eigengeschäft sowie eine Umschichtung der Passivseite in Einlagen mit überwiegend kurzfristiger Laufzeit, die durch die negativen Einlagenzinsen der EZB sowie die Belastungen aus Einlagensicherung und Bankenabgabe mit hohen Kosten verbunden sind, die nur eingeschränkt an Kunden weitergegeben werden können.

Wichtige Säulen in diesem Umfeld bilden das Kreditgeschäft mit Gewerbe- und mittelständischen Firmenkunden sowie das Baufinanzierungsgeschäft. Hier sollen deutliche Zuwachsraten dazu führen, dass die Belastungen des Zinsumfelds zumindest teilweise kompensiert werden können. Ziel ist, das vorhandene Potenzial so gut wie möglich auszuschöpfen und das Kundengeschäft bei einem vertretbaren Maß an Risiken auszubauen.

Neben der Verstetigung der Zinserträge aus dem Kundenkreditgeschäft sind die zinsunabhängigen Einnahmen im Zahlungsverkehr sowie im Wertpapier-, Auslands- und Vermittlungsgeschäft zu steigern.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Grünberg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger der Sparkasse Grünberg ist der Sparkassenzweckverband Grünberg, dem die Stadt Grünberg und die Gemeinden Rabenau und Reiskirchen angehören. Er haftet für alle vor dem 19. Juli 2001 eingegangenen Verbindlichkeiten. Die Sparkasse haftet für alle Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen.

Darüber hinaus ist die Sparkasse dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Rechtsgrundlage der Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz sowie die Satzung der Sparkasse. Die Aufsicht erfolgt durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Bundesbank sowie das Regierungspräsidium Gießen.

Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen und aufsichtsrechtlichen Grundsätzen geführt.

1.3.1 Verbundgedanke

Die Sparkasse ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen. Diese bekennt sich zu den Grundprinzipien des Sparkassenwesens: der Gemeinwohlorientierung, der Regionalität und kommunalen Anbindung, dem öffentlichen Auftrag sowie der Zusammenarbeit im Verbund. Sie besteht aus 49 Sparkassen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen. Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen versteht sich als geschlossen auftretende und gemeinsam handelnde Organisation wirtschaftlich und rechtlich selbständiger und daher eigenverantwortlich handelnder Unternehmen. Der Marktauftritt wird durch eine gemeinsame Marke unter dem Dach „Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen“ dokumentiert.

Die Institute des SGVHT haben sich zu einem arbeitsteiligen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsam vereinbarten Zielen zusammengeschlossen. Über den regionalen Reservefonds stehen sie im Stützungsfall füreinander ein. Die Autonomie der Einzelinstitute im Hinblick auf die Einzelgeschäfts- sowie Portfolioebene bleibt bei einem nicht risikoauffälligen Geschäftsverlauf vollständig gewahrt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen wird produktions- und vertriebsseitig durch die Konzernunternehmen der Helaba (Helaba Invest, LBS, Frankfurter Bankgesellschaft und GWH Wohnungsgesellschaft) und das Verbundpartnerunternehmen SV Sparkassenversicherung unterstützt. Zusätzlich runden die bundesweiten Partner DekaBank, S Broker, Deutsche Leasing, S-Kreditpartner das Leistungsspektrum der Sparkasse zu einem umfassenden Allfinanzangebot ab.

Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe ein Bonitätsrating von A+ verliehen und dieses zuletzt im Juni 2021 bestätigt. Der Ausblick wurde von negativ (pandemiebedingt) auf stabil hochgesetzt. Bestätigt hat Fitch auch das so genannte Viabilityrating von a+; das ist in Deutschland derzeit die beste Note. Das Viabilityrating stellt ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Kreditwürdigkeit eines Instituts ab und berücksichtigt nicht die Unterstützung der Eigentümer. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im März 2022 die Ratingbeurteilung vom Juni 2021 von A- /A-2 auf A / A-1 hochgestuft und den Ausblick „stabil“ beibehalten.

Mit dem Verbundrating bestätigen beide Ratingagenturen sowohl die Tragfähigkeit als auch die Umsetzungserfolge des Verbundkonzepts. Als Stärke des Sparkassenverbundes Hessen-Thüringen heben die Ratingagenturen die starke Kapitalisierung der Sparkassen, relativ stabile Ertragsquellen, die stabile Basis im Einlagengeschäft mit Privatkunden sowie den starken Gruppenzusammenhalt hervor¹².

1.3.2 Einlagensicherung

Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen bis zur Höhe von 100 TEUR pro Person abgesichert.

Neben der gesetzlichen Einlagensicherung besteht der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe. Das bundesweite Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation verknüpft elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund.

Das Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation umfasst unter anderem ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsmessung.

1.3.3 BGH-Rechtsprechung

Der Bundesgerichtshof hat im Jahr 2021 folgende Urteile mit weitreichenden Folgen für die Sparkassen getroffen:

¹² Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, Verbundkonzept

Verfahren zur Änderung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB)

Der **BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021** (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass die Sparkasse Grünberg nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt war, berücksichtigt sie dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu ihren Kunden. Dazu hat sie im Verlauf des Jahres 2021 die Kunden über das Urteil und die aktuellen AGB informiert und wird im Jahr 2022, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für ihre Dienstleistungen einholen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils wird auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses verwiesen.

Zinsanpassungsklausel bei Prämiensparverträgen

Der **BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021** (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam.

Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet der Tatsache, dass die Sparkasse Grünberg nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt war, hat sie die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von ihr in der Vergangenheit mit den Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils wird auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses verwiesen.

2. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Der langfristigen Sicherung der Selbstständigkeit der Sparkasse kommt für die Menschen in der Region in vielerlei Hinsicht eine hohe Bedeutung zu. Die Kunden können modernste Finanzdienstleistungen auch in der ländlichen Region in Anspruch nehmen, aus der sich andere Kreditinstitute zurückgezogen haben oder in der sie noch nie präsent waren.

Die Sparkasse ist mit kompetenten Ansprechpartnern und Entscheidungsträgern vor Ort und begleitet die Kunden sowie insbesondere die Kreditnehmer der Region gerade auch in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Zeit.

Zur Verwirklichung des zentralen Oberziels, dem Erhalt der Selbstständigkeit der Sparkasse als regionaler Partner vor Ort, wurden folgende bedeutsame Leistungsindikatoren in der Geschäftsstrategie definiert:

Aufwands- und Ertragsrentabilität

(Cost-Income-Ratio; Zielwert: CIR \leq 80 %)

Dieser Wert betrachtet den Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich dem Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs.

Betriebsergebnis vor Bewertung

(Zielwert \geq 0,40 % der DBS)

In diesem Vergleichswert werden der Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich den sonstigen ordentlichen Erträgen abzüglich der Sach- und Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs, abgebildet.

Betriebsergebnis nach Bewertung

(Zielwert \geq 0,25 % der DBS)

Zusätzlich werden die neutralen und aperiodischen Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs berücksichtigt. D. h. erforderliche Bewertungsmaßnahmen und Dotierungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken sind enthalten. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten kommt diesem Ergebnis eine hohe Bedeutung zu.

Jahresüberschuss (Zielwert \geq 250 TEUR)

Der Jahresüberschuss bezieht alle Ergebniskomponenten zur Ermittlung der Ertragslage ein.

Aufsichtliche Zielkapitalquote (Zielwert \geq 12,5 %)

Die Eigenmittelzielkennziffer gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtlicher Sicht zusätzlich vorhalten muss, damit es langfristig und unter Berücksichtigung möglicher Verluste in Stressphasen jederzeit die Gesamtkapitalanforderung i. S. d. aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) erfüllen kann.

Liquidity Coverage Ratio (Zielwert "grüner" hausinterner Schwellenwert LCR \geq 115 %)

Diese Kennziffer setzt den Bestand eines Instituts an erstklassigen liquiden Aktiva ins Verhältnis zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln des Instituts in den nächsten 30 Kalendertagen.

Die Entwicklung der zuvor beschriebenen finanziellen Leistungsindikatoren wird in den Kapiteln 5 „Vermögenslage, 6 „Finanzlage“, 7 „Ertragslage“ dargestellt.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Einhaltung aufsichtsrechtlicher Zielgrößen und Mindestvorgaben

Die Sparkasse definiert folgende aufsichtsrechtlich relevante Normen mit hausinternen Vorgaben oder Schwellenwerten als Leistungsindikatoren:

- Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Schwelle für den Baseler Zinsrisikokoeffizient
- Einhaltung der Risikotragfähigkeitslimite je Risikoart
- Eine „grüne“ Ampeleinstufung bei der Risikoklassifizierung durch den DSGV und SGVHT.

Kundenzufriedenheit

Alle zwei Jahre nimmt die Sparkasse am Sparkassen-Onlinekunden-Dialog (SOKD) teil. Das Ziel der Umfrage ist die Ermittlung der Kundenzufriedenheit, der Kundenbindung, der Beratungsintensität sowie des Beratungserfolges. Der Wert „Gesamtzufriedenheit“ aus dem Sparkassen-Online-Dialog des Jahres 2020 mit 64 % soll bei der nächsten Umfrage in 2022 auf mindestens 65 % ausgebaut werden.

Marktanteile

Das Halten und der Ausbau der Marktanteile dienen als Grundlage zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages. Im Privat- und Firmenkundenmarkt sollen die Potenziale durch eine starke Präsenz vor Ort, flankiert von digitalen Angeboten, weiter ausgeschöpft werden.

4. Geschäftsverlauf

	2021	2020	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	382.893	375.905	6.988	1,9
Geschäftsvolumen	387.801	379.459	8.342	2,2
Forderungen an Kreditinstitute	39.573	38.410	1.163	3,0
Forderungen an Kunden	212.737	207.148	5.589	2,7
Wertpapiere	99.740	93.008	6.732	7,2
Beteiligungen	2.581	2.581	-	-
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	9.410	9.613	-212	-2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.326	25.707	-4.381	-17,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	292.132	285.056	7.076	2,5
Sicherheitsrücklage (vor Zuführung)	31.001	30.834	167	0,5
Eigenkapital (nach Zuführung)	31.362	31.001	361	1,2

4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2021 erneut, jedoch geringer als erwartet, um 7,0 Mio. EUR auf 382,9 Mio. EUR. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) stieg im gleichen Zeitraum um 2,2 % auf 387,8 Mio. EUR (Vorjahr: 379,5 Mio. EUR).

4.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Mio. EUR auf 212,7 Mio. EUR bzw. bereinigt um die Übertragung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB (vgl. Abschnitt 2.8) um 3,6 Mio. EUR erhöht. Ursächlich für die erwartete stichtagsbedingte Veränderung waren Zuwächse im Darlehensgeschäft insbesondere mit Privatkunden. Bei den öffentlichen Haushalten waren wie im Vorjahr Rückgänge zu verzeichnen.

Schwerpunktmäßig verteilte sich das gewerbliche Kreditgeschäft auf das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie das verarbeitende Gewerbe.

4.3 Wertpapiere

Der Bestand der Wertpapiereigenanlagen erhöhte sich um 6,7 Mio. EUR (7,2 %) auf 99,7 Mio. EUR. Am Geschäftsjahresende waren 67,7 Mio. EUR in Schuldverschreibungen von Kreditinstituten, öffentlichen und sonstigen Emittenten angelegt (Ende 2020: 66,7 Mio. EUR), wobei der Anlageschwerpunkt bei den Kreditinstituten liegt. Die Schuldverschreibungen haben Restlaufzeiten von bis zu zehn Jahren, dabei wurde eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur in den Anlagen berücksichtigt. Die Sparkasse hält davon unverändert 9,5 Mio. EUR in nachrangigen Schuldverschreibungen.

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde durch Aufstockung der Immobilienfonds von 26,3 Mio. EUR auf 32,0 Mio. EUR weiter ausgebaut. Das Volumen setzt sich aus Investmentanteilen an Publikumsfonds sowie verschiedenen Immobilienspezialfonds zusammen, die den Anlageschwerpunkt bilden.

Sämtliche Eigenanlagen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und wurden ausnahmslos nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

4.4 Interbankengeschäft

Die gegenüber Kreditinstituten bestehenden Forderungen erhöhten sich um 1,2 Mio. EUR auf 39,6 Mio. EUR. Die größten Positionen bilden dabei erworbene Schuldscheindarlehen und täglich fällige Sichtguthaben bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Die Summe der nachrangigen Schuldscheindarlehen beträgt 11,5 Mio. EUR. Ergänzend wird eine unbefristete nachrangige AT 1-Anleihe (Namensschuldverschreibung) bei der Helaba in Höhe von 2,5 Mio. EUR gehalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind von 25,7 Mio. EUR auf 21,3 Mio. EUR zurückgegangen. Die Refinanzierung bei Kreditinstituten bestand zum Jahresende im Wesentlichen aus zweckgebundenen Weiterleitungsmitteln sowie begebenen Sparkassenbriefen.

4.5 Beteiligungen

Beteiligungen hielt die Sparkasse in erster Linie am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und der Deutschen Sparkassen Leasing AG & Co. KG.

Der Buchwert der Beteiligungen betrug zum Jahresende 2,6 Mio. EUR. Neue Beteiligungen wurden nicht eingegangen.

4.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen sind gegenüber dem Vorjahr abschreibungsbedingt auf 9,4 Mio. EUR leicht gesunken. Den Schwerpunkt bilden drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 26 Wohnungen, die die Sparkasse zur Generierung von zinsunabhängigen Erträgen in 2020 errichtet hat.

4.7 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Bestand der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 % auf 292,1 Mio. EUR und fiel höher als erwartet aus. Das Niedrigzinsumfeld, die mittlerweile etablierte Erhebung von Verwahrentgelten im deutschen Bankensektor sowie hohe Ersparnisse der privaten Haushalte führten dabei erneut zu einem Anstieg der kurzfristigen Kundeneinlagen. Zur Vermeidung unausgewogener und großvolumiger Zuflüsse weitete die Sparkasse die Erhebung von Verwahrentgelten in 2021 deutlich aus.

Die Gesamtposition Spareinlagen erhöhte sich um 0,2 Mio. EUR auf 35,5 Mio. EUR. Der Bestand an Sparkassenbriefen stieg ebenfalls von 16,1 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten wuchsen im Berichtsjahr auf 236,0 Mio. EUR und stellen mittlerweile 80,8 % der Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Kunden dar. Auf Spareinlagen entfallen 12,1 % und auf Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist 7,1 %.

Das traditionelle Kundengeschäft stellt, mit einem Anteil von 76,3 % der Bilanzsumme, weiterhin den Hauptbestandteil der Refinanzierung dar.

4.8 Eigenkapital

In einem sowohl von der COVID-19-Pandemie als auch von zwei Gerichtsurteilen des Bundesgerichtshofes (BGH) geprägten Geschäftsjahr, weist die Sparkasse einen Bilanzgewinn von 361 TEUR aus. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung, wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich 31,4 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Erhöhung um 1,2 %. Die Erwartung hinsichtlich der Eigenkapitalzuführung konnte damit übertroffen werden.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich um 3 Mio. EUR auf 27,9 Mio. EUR. Im Sinne einer nachhaltigen Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals wurden zum Stichtag stille Vorsorgereserven gem. § 340f HGB auf Forderungen gegenüber Kunden (2 Mio. EUR) sowie auf Schuldverschreibungen (1 Mio. EUR) aufgelöst und zu Gunsten des Fonds für allgemeine Bankrisiken übertragen.

4.9 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Wertpapiergeschäft

Die Umsätze im Wertpapiergeschäft stiegen gegenüber dem Vorjahr von 16,8 Mio. EUR auf 18,4 Mio. EUR.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurden in erster Linie Stufen- und Festzinsanleihen der Landesbank Hessen-Thüringen und der DekaBank nachgefragt.

Aufgrund des Erreichens neuer Höchststände an den Börsen zeigten sich einige Großkunden zunehmend zurückhaltender bei Investitionen in die Assetklasse Aktien.

Insgesamt kam es zu einem Anstieg des Nettoabsatzes von 2,1 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR. Das verwaltete Depotvolumen konnte aufgrund positiver Kursentwicklungen um 6,0 Mio. EUR auf 39,0 Mio. EUR gesteigert werden.

Investmentgeschäft

Das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Erhebung von Verwarentgelten etablierte das Investmentfondsgeschäft weiter zu einer zentralen Anlagealternative. Nachgefragt wurden wie seither offene Immobilienfonds sowie Renten- und Aktienfonds der DekaBank. Der Nettoabsatz lag mit 5,8 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau (3,2 Mio. EUR).

Der Bestand an DekaBank-Depots erhöhte sich um 7,6 Mio. EUR auf 64,2 Mio. EUR. Die Fondssparpläne haben sich dabei weiter stabil entwickelt.

Versicherungsgeschäft

Im Versicherungsgeschäft war eine deutlich positive Entwicklung zu verzeichnen. Im Bereich der Altersvorsorge konnte die Beitragssumme um 51,1 % auf 4,6 Mio. EUR merklich gesteigert werden. Hierbei wurden verstärkt auch Einmalanlagen in Versicherungen zur Vermeidung von Verwarentgelten vorgenommen. In der Produktsparte Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherungen) ist das Geschäft, gemessen an den Prämien, hingegen nur leicht gestiegen.

Bauspargeschäft

Bausparverträge waren weiterhin als Zinssicherungsinstrument gefragt. Der Bruttoabsatz lag mit 5,5 Mio. EUR über dem Ergebnis des Vorjahres (5,1 Mio. EUR).

Immobilienvermittlungsgeschäft

Zur Ausschöpfung des regionalen Immobilienmarktes und zur Generierung von Baufinanzierungen kooperiert die Sparkasse mit der Schwendt & Rauschel Immobilien oHG, Friedberg. Im Jahr 2021 wurden 14 Objekte mit einem Verkaufsvolumen von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 18 Objekte mit 4,2 Mio. EUR) vermittelt.

Auslandsgeschäft

Durch die Kooperation mit der S-International Mittelhessen GmbH (SIM) werden den Kunden alle Möglichkeiten des professionellen Auslandsgeschäfts geboten. Die Gesellschaft wurde zur Durchführung und Abwicklung von Auslandsgeschäften und den damit verbundenen Geschäftsbereichen in 2006 gegründet. Beteiligte Partner sind die Sparkassen Gießen, Wetzlar, Grünberg und die Kreissparkasse Weilburg sowie die Sparkassen Dillenburg, Marburg-Biedenkopf und Oberhessen.

Neben der kompetenten Beratung im Auslandsgeschäft erzielt die Sparkasse Erträge aus der Vermittlung sowie Ausschüttungen aus der Beteiligung.

In 2021 entwickelte sich das Auslandsgeschäft mit einem Ergebnisbeitrag von 28,6 TEUR rückläufig.

Konsumentenkreditgeschäft

Das Konsumentenkreditgeschäft hat sich das zweite Jahr in Folge abgeschwächt. Es wurden Kredite mit einem Volumen von 2,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR) an die S-Kreditpartner GmbH (SKP) vermittelt. Die Erlöse aus der Kreditvermittlung und dem Abschluss von Restkreditversicherungen stiegen hingegen auf 186,8 TEUR. Der trotz geringerm Vermittlungsvolumen gestiegene Ertrag resultiert aus dem Bestandszuwachs der Vorjahre und der damit verbundenen höheren Bestandsprovision, sowie einer zunehmenden Fremdblösequote.

4.10 Personal

Die Mitarbeiter tragen nachhaltig zum Erfolg der Sparkasse bei. Das Engagement, die Motivation und insbesondere die Qualität ihrer Leistung sind wesentliche Faktoren zur Zukunftssicherung der Sparkasse. Sie verkörpern mit ihrer Persönlichkeit die Sparkasse und geben der Dienstleistung ein Gesicht.

Zum Jahresende wurden insgesamt 72 (Vorjahr: 75) Mitarbeitende, darunter 27 (Vorjahr: 28) Teilzeitbeschäftigte und vier (Vorjahr: sieben) Auszubildende beschäftigt. Umgerechnet auf Vollzeitkräfte entspricht das einer Personalkapazität von 60 (Vorjahr: 63) Betriebsangehörigen¹³.

Der Personalbestand blieb im Durchschnitt der letzten fünf Jahre auf einem annähernd gleichbleibenden Niveau. Weder Personalfluktuation noch die Altersstruktur geben Hinweise auf überdurchschnittliche Risiken im Personalbereich. Rund 75 % der Mitarbeiter sind seit mehr als zehn Jahren im Unternehmen beschäftigt. Bei der Altersstruktur zeichnet sich die Sparkasse gegenüber den hessischen Sparkassen durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Mitarbeitern zwischen 30 bis unter 50 Jahren aus.

Zur Verwirklichung von variablen Arbeitszeitregelungen bietet die Sparkasse ihren Mitarbeitern ein flexibles Arbeitszeitmodell.

Die Sparkasse ermöglichte ihren Mitarbeitenden bereits in der Vergangenheit flexibles und nachhaltiges Arbeiten im Homeoffice. Mit Beginn der COVID-19-Pandemie wurde dies auf einen Großteil der Belegschaft ausgeweitet.

Im Jahr 2021 konnten keine Auszubildende zur/zum Bankkauffrau/-mann eingestellt werden.

¹³ PARISplus „Bilanzanhang Mitarbeiterbestand § 285 Nr.7 HGB“

Die gezielte Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeitenden hat vor dem Hintergrund steigender Kundenbedürfnisse und erhöhter gesetzlicher Anforderungen seit Jahren einen hohen Stellenwert. Das Qualifikationsniveau der bankspezifisch Beschäftigten ist gemessen am Anteil der Sparkassenbetriebswirte im hessischen Vergleich überdurchschnittlich. In den übrigen Bereichen ergeben sich keine bemerkenswerten Abweichungen zum hessischen Betriebsvergleich.

Für das Jahr 2022 wird mit einem leicht rückläufigen Personalbestand geplant.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird in Einzelfällen eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

Das Vergütungssystem wird jährlich auf die aufsichtsrechtskonforme Ausgestaltung überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Vergütungsstruktur richtet sich im Wesentlichen nach Tarifvertrag, ist nicht mit einer risikogewichteten Leistung verknüpft und begünstigt keine übermäßige Risikobereitschaft in Bezug auf den Vertrieb von Finanzinstrumenten mit hohen Nachhaltigkeitsrisiken.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Sparkasse keine schädlichen Anreize zum Eingehen hoher Risikopositionen bietet.

4.11 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrages übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und Sponsoring initiiert und fördert sie diejenigen Maßnahmen, die den Bürgern in der Region wichtig sind und mit denen regionale Stärken ausgebaut werden können. Durch Zuwendungen in Höhe von 35 TEUR wurde ein aktiver Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität geleistet.

Über die sparkasseneigene Stiftung wird die Förderung kultureller, ökologischer und sozialer Zwecke im Geschäftsgebiet unterstützt. Gleichzeitig wird auf diese Weise die positive Wirkung für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld verstärkt. Im Jahr 2021 wurden über die Stiftung soziale Einrichtungen, Vereine, Schulen und Projekte in der Region mit 30 TEUR gefördert.

Trotz weiterhin bestehender Pandemiebeschränkungen konnte damit eine Vielzahl von Projekten ermöglicht werden. Das Stiftungsvermögen beträgt zum Stichtag 31.12.2021 2,4 Mio. EUR.

Der statistische Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags gemäß § 15 Abs. 2 HSpG der Sparkasse ist dem Lagebericht beigelegt.

5. Vermögenslage

Die Sparkasse verfügt mit der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB ausschließlich über hartes Kernkapital. Die Sicherheitsrücklage wird sich nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn von 31.001 TEUR auf 31.362 TEUR erhöhen. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde durch eine Umwidmung von 3.000 TEUR zu Lasten der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zum Ende des Geschäftsjahres auf 27.900 TEUR aufgestockt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR-Verordnung wurden im Geschäftsjahr 2021 jederzeit erfüllt. Die Gesamtkapitalquote der Sparkasse, die der harten Kernkapitalquote entspricht, belief sich am Bilanzstichtag auf 20,60 % und übersteigt deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von 8 % zuzüglich eines individuellen SREP-Zuschlags (Kapitalzuschlag) von 2,00 %. Insgesamt ergibt sich eine einzuhaltende Gesamtkapitalquote von 10,00 % zum 31. Dezember 2021. Die aufsichtliche Zielkapitalquote von 12,50 % wurde ebenfalls deutlich übertroffen. Diese Kennzahl wurde aufgrund der Steuerungsbedeutung zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse aufgenommen. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist damit weiterhin gegeben.

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % wird sich die Kapitalanforderung von derzeit 12,50 % auf 13,25 % erhöhen. Durch den von der BaFin am 30. März 2022 per Allgemeinverfügung angeordneten und ebenfalls ab 1. Februar 2023 anzuwendenden Kapitalpuffer für systemische Risiken für Wohnimmobilienfinanzierungen in Höhe von 2 % wird die Sparkasse nicht zusätzlich belastet, da sie auf die risikomindernde Anrechnung von grundpfandrechtlich besicherten Krediten verzichtet. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist weiterhin ausreichend gegeben.

6. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) lag mit 224,02 % per 31. Dezember 2021 deutlich über der Mindesterfüllungsquote von 100 %. Der hausinterne „grüne“ Schwellenwert von 115 % wurde dabei ganzjährig eingehalten. Die LCR wurde aufgrund der internen Steuerungsbedeutung zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse aufgenommen. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Angebot zur Refinanzierung in Form von Offenmarktgeschäften der EZB wurde nicht in Anspruch genommen. Overnight-Kredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht genutzt.

Im Zusammenhang mit fünf verbindlichen Zeichnungszusagen für Anteile an Investmentvermögen betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB 12.000 TEUR, von denen die Sparkasse bereits Anteile von 11.110 TEUR übernommen hat.

Wesentliche Risiken für die Finanzlage der Sparkasse werden nicht gesehen. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

7. Ertragslage

	2021	2020	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss (einschl. lfd. Erträge)	5.490	5.776	-286	-5,0
Provisionsüberschuss	2.408	2.283	125	5,5
Sonstige betriebliche Erträge	597	662	-65	-9,8
Personalaufwand	4.983	5.528	-545	-9,9
Anderer Verwaltungsaufwand	1.750	1.858	-108	-5,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	671	470	201	42,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	1.091	865	226	26,1
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	346	403	-57	-14,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	745	462	283	61,3
Steueraufwand	384	294	90	30,6
Jahresüberschuss	361	168	193	114,9

Überleitungsrechnung

Die nachfolgende Tabelle stellt die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung im Betriebsvergleich der Sparkassen dar.

Gewinn- und Verlustrechnung	2021	Über- leitung	2021	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsüberschuss (einschl. lfd. Erträge)	5.490	-44	5.446	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	2.408	3	2.411	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	597	-109	488	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Personalaufwand	-4.983	582	-4.401	Personalaufwand
Anderer Verwaltungsaufwand (inkl. Abschreibungen)	-2.092	157	-1.935	Sachaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-329	24	-305	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	1.091	613	1.704	Betriebsergebnis vor Bewertung
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-346	0	-346	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	745	613	1.358	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0	-632	-632	Neutrales Ergebnis
Steueraufwand	-384	19	-365	Steueraufwand
Jahresüberschuss	361	0	361	Jahresergebnis

Grundlage für die Analyse bilden dabei die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2021		2020		Veränderung	
	Wesentliche Ergebnispositionen	TEUR	in % der DBS	TEUR		in % der DBS
DBS		390.912		371.524	19.388	
Zinsüberschuss		5.446	1,39	5.474	1,47	-28
Provisionsüberschuss		2.411	0,62	2.289	0,62	122
Personal- und Sachaufwand		-6.336	-1,62	-6.635	-1,78	300
Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen		183	0,05	126	0,03	56
Betriebsergebnis vor Bewertung		1.704	0,44	1.254	0,34	450
Bewertungsergebnis		-346	-0,09	-403	-0,11	57
Betriebsergebnis nach Bewertung		1.358	0,35	851	0,23	507
Neutrales Ergebnis		-632	-0,16	-403	-0,11	-229
Steueraufwand		-365	-0,10	-280	-0,07	-85
Jahresüberschuss		361	0,09	168	0,05	193
Aufwandsquote		79,6 %		84,3 %		

Die Sparkasse erzielte in 2021 einen den Vorjahreswert übersteigenden und auch die Erwartung übertreffenden Jahresüberschuss.

Der **Zinsüberschuss**, der die bedeutendste Ertragsquelle darstellt, verminderte sich in der anhaltenden Niedrigzinsphase nicht so stark wie erwartet und lag nur geringfügig (28 TEUR) unter dem Vorjahreswert. Positiv auf den Zinsertrag wirkten sich die entgegen der Planung erfolgten Ausschüttungen aus Verbundbeteiligungen aus.

Im Vorjahr war ein Großteil dieser Erträge infolge der COVID-19-Pandemie entfallen. Auch die Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Rückläufig entwickelten sich, trotz Zuwächsen - bedingt durch die allgemeine Zinsentwicklung - die Erträge im Kundenkreditgeschäft und aus festverzinslichen Wertpapieren.

Der **Provisionsüberschuss** lag über dem Vorjahresniveau, blieb jedoch unter den Erwartungen der Sparkasse.

Die wesentlichen Säulen für das Provisionsergebnis sind weiterhin der Zahlungsverkehr und das Wertpapiergeschäft, das sich besonders positiv gegenüber dem Vorjahr entwickelte. Im Vermittlungsgeschäft von Konsumentenkrediten an die S-Kreditpartner GmbH (SKP) lagen die Erträge leicht über dem Vorjahr, die Erwartungen konnten aber bei weitem nicht erreicht werden.

Der allgemeine **Verwaltungsaufwand** (Personal- und Sachaufwand) fiel geringer als im Vorjahr aus und blieb unter der Erwartung. Dies ist insbesondere auf den **Personalaufwand** zurückzuführen, der sowohl deutlich unter dem Vorjahr als auch unter der Planung lag. Dagegen überstieg der **Sachaufwand** sowohl das Vorjahresniveau als auch die Erwartung, was vor allem in einer Instandhaltungsmaßnahme im Gebäudebereich begründet liegt.

Gestiegene Provisionserträge und ein stark gesunkener Personalaufwand führten zu einem merklich über dem Vorjahr liegenden **Betriebsergebnis vor Bewertung**, welches auch den Erwartungswert übertraf.

Die **Risikovorsorge** für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Im Kreditgeschäft wird im Gegensatz zum Vorjahr ein positives Bewertungsergebnis ausgewiesen, was zum Teil auf die Auflösung von Pauschalwertberichtigungen zurückzuführen ist. Auch die Einzelrisikovorsorgeaufwendungen fielen geringer aus. Aufgrund der zum Jahresende hin gestiegenen Kapitalmarktzinsen und damit verbundenen Kursrückgängen bei festverzinslichen Wertpapieren ergab sich ein deutlich über dem Vorjahr und auch über der Erwartung liegendes negatives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft.

Durch die Umwandlung von stillen Reserven nach § 340f HGB in hartes Eigenkapital erhöhten sich die Vorsorgereserven des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 3 Mio. EUR. Die Sparkasse verfügt daneben über weitere stille Reserven im Sinne von § 340f HGB und § 26a KWG alter Fassung.

Das **Betriebsergebnis nach Bewertung** lag über der Planung.

Das neutrale Ergebnis, das periodenfremde und außergewöhnliche Erträge und Belastungen beinhaltet, beläuft sich auf -0,6 Mio. EUR gegenüber -0,4 Mio. EUR im Vorjahr. Hier wirkte sich insbesondere der Rückstellungsbedarf in Folge des BGH-Urteils zu Prämiensparverträgen negativ aus.

Der **Steueraufwand** liegt dem Ergebnis geschuldet mit 365 TEUR über dem Vorjahresniveau (281 TEUR).

Die **Eigenkapitalrentabilität** (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zum Eigenkapital des Vorjahres) verbesserte sich von 1,5 % auf 2,4 %.

Die **Aufwandsquote** reduzierte sich etwas stärker als erwartet von 84,3 % auf 79,6 %. Sie liefert als Relation der Verwaltungsaufwendungen zu den ordentlichen Erträgen einen Maßstab für die Rentabilität der Sparkasse.

Trotz eines erneut schwierigen Geschäftsjahres konnte ein **Jahresüberschuss** und Bilanzgewinn nach Einbeziehung aller Ergebniskomponenten von 361 TEUR erzielt werden.

Insgesamt wurden bei der Cost-Income-Ratio (CIR), dem Betriebsergebnis vor und nach Bewertung sowie dem Jahresüberschuss die strategischen Ziele erreicht.

8. Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung

Schwierige Rahmenbedingungen (andauerndes Niedrigzinsniveau, COVID-19-Pandemie) stellten auch im Geschäftsjahr 2021 für die Sparkasse große Herausforderungen dar.

Während die Vermögens- und Finanzlage als gut zu bezeichnen sind, entwickelte sich die Ertragslage zufriedenstellend.

Sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft konnten weiter Zuwächse erzielt werden. Der Zinsüberschuss verringerte sich trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus nur unwesentlich. Im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich der Provisionsüberschuss und die Verwaltungsaufwendungen positiv, so dass das Betriebsergebnis vor Bewertung über dem Vorjahreswert lag. Unerwartete Belastungen durch Rückstellungsbildungen in Folge von BGH-Urteilen schmälerten das Gesamtergebnis. Insgesamt konnte das Vorjahresergebnis aber übertroffen und das Eigenkapital weiter gestärkt werden.

II. Nachtragsbericht

Zu Vorgängen von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres verweisen wir auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang der Sparkasse.

III. Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Der Risikomanagementprozess der Sparkasse beinhaltet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Dazu zählen die Risikoerkennung, -bewertung und -messung, die Steuerung der Risiken sowie die Risikokontrolle.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird.

Die Grundlage für alle Risikosteuerungsaktivitäten der Sparkasse bilden die vom Vorstand beschlossene Geschäftsstrategie, in die die Risikostrategie integriert ist, sowie die separate Kreditrisikostrategie, die Anlageleitlinien und die IT-Strategie.

Die Sparkasse nimmt in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil ist die Sparkasse bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren.

Die Organisation des Risikomanagements gewährleistet die erforderliche Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung bis hin zur Vorstandsebene. Das gesamte Risikomanagementsystem unterliegt dem internen Überwachungssystem und somit auch den Prüfungen durch die Interne Revision. Im Rahmen von Aufbau- und Funktionsprüfungen untersucht die Interne Revision, ob das Risikomanagement angemessen ausgestaltet ist und ob die tatsächlichen Abläufe dem definierten System entsprechen. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der Bereich Handel ist der für das Ressort „Markt“ zuständigen Vorstandsvorsitzenden unterstellt. Die Funktionen Risikocontrolling, Rechnungswesen sowie Abwicklung und Kontrolle unterstehen dem Vorstandsmitglied, der das Ressort „Marktfolge“ verantwortet.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird das Ziel verfolgt, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an verändernde Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Die dem Risikomanagement zugrundeliegenden Prozesse werden mit Hilfe von Risikoübersichten im Risikohandbuch der Sparkasse dargestellt. Die Sparkasse dokumentiert in den mindestens jährlich aktualisierten Risikoübersichten Management- und Steuerungsprozesse für alle wesentlichen Risiken.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie verfolgt die Sparkasse einen an der Gewinn- und Verlust-Rechnung (GuV) orientierten Going-concern-Ansatz, der sowohl der Fortführung des Instituts als auch dem Gläubigerschutz dient. Dabei werden nur die Teile der Eigenmittel zur Risikoabdeckung genutzt, die nicht zur Erfüllung der regulatorischen Mindesteigenkapitalanforderungen notwendig sind. Mit den von der deutschen Aufsicht beschriebenen normativen und ökonomischen Perspektiven hat sich die Sparkasse auseinandergesetzt. Die Vorbereitungen für die Umsetzung im Rahmen eines Projektes haben bereits begonnen.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Aufbauend auf dem unter Berücksichtigung der Ertrags- und Vermögenslage vorhandenen Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft („Risikoappetit“) hat die Sparkasse ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abdeckt. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle wesentlichen Risiken für das laufende Jahr, ab dem Stichtag 30.06. eines Jahres zusätzlich auch für das Folgejahr.

Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB, den Reserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen.

Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, das einsetzbare bzw. strategiekonform verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit ab. Das Risikotragfähigkeitslimit (13,3 Mio. EUR per Stichtag 31. Dezember 2021) wird dann auf die Limite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelle Risiken) verteilt. Die Sparkasse verfügt über die festgelegten Limite hinaus noch zusätzlich über einen Sicherheitspuffer (= frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit, das nicht allokiert wird und zur möglichen unterjährigen Anpassung einzelner Limite zur Verfügung steht).

Innerhalb des Limitsystems bilden die Marktpreis- und Adressenrisiken (72 % bzw. 23 % des Risikotragfähigkeitslimits) den Schwerpunkt. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen im Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Controllingprozesses werden für alle wesentlichen Risiken angemessene Stresstests unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen durchgeführt, deren Ergebnisse kritisch reflektiert werden und bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung finden. Dabei werden für alle wesentlichen Risiken Analysen und Szenarien zur Abbildung von Erwartungswerten, Stresstests für den Risikofall und Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) inklusive eines schweren konjunkturellen Abschwungs vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt vierteljährlich. Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2021 jederzeit gegeben. Es kam zu keinen Limitüberschreitungen.

Die in AT 4.3.3 der MaRisk geforderten, außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignisse (aE-Stresstests) werden anhand von drei Szenarien (schwerer konjunktureller Abschwung, Energiekrise und Terroranschlag, geändertes Kundenverhalten) vierteljährlich simuliert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Eine Unterlegung mit Risikodeckungspotenzial ist nicht gefordert. Basis der Beurteilung ist dabei nicht nur das gesamte Risikodeckungspotenzial, sondern insbesondere das oberhalb der SREP-Gesamtkapitalquote bzw. oberhalb der aufsichtlichen Zielkapitalquote zur Verfügung stehende Potenzial.

Auch bei den simulierten außergewöhnlichen Belastungen war die Risikotragfähigkeit im Jahr 2021 bei weitem gegeben, die höchste Auslastung ergab sich bei dem Szenario „Energiekrise und Terroranschlag“.

Zusätzlich werden jährlich inverse Stresstests durchgeführt. Hierbei wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Neben der Risikotragfähigkeit wird in diesem Zusammenhang auch die Zahlungsfähigkeit betrachtet. Aufgrund der sehr guten Eigenmittelausstattung und der Ergebnisse der inversen Stresstests, deren Szenarien allesamt als äußerst unwahrscheinlich eingeschätzt werden, wird eine jährliche Durchführung für die Sparkasse Grünberg als ausreichend erachtet.

Darüber hinaus werden sämtliche wesentlichen Risikoarten regelmäßig auf etwaige Risikokonzentrationen hin untersucht.

Zur Sicherstellung der zukünftigen Risikotragfähigkeit erfolgt ein Kapitalplanungsprozess. Die Sparkasse führt den von den MaRisk geforderten Kapitalplanungsprozess mit verschiedenen Szenarien und unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen mindestens einmal jährlich durch. Die zuletzt zum 30. Juni 2021 vollständig durchgeführten Analysen haben gezeigt, dass die Kapitalausstattung der Sparkasse - auch im Hinblick auf adverse Entwicklungen - bis 2025 ausreichend bemessen ist.

2. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Risiken aus dem Kunden- als auch aus dem Eigengeschäft. Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse dar. Entsprechend sind das Eingehen von Adressenrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken Kernkompetenzen der Sparkasse.

Als Basis hierfür dient eine aus den strategischen Unternehmenszielen abgeleitete Kreditrisikostategie, die in Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement verbindlich verabschiedet und mit dem Verwaltungsrat erörtert wurde. Die Kreditrisikostategie wird regelmäßig überprüft und an die sich wandelnden Anforderungen angepasst.

Bei jeder Kreditvergabe steht die Kreditwürdigkeit und -fähigkeit des Antragstellers im Vordergrund. Das bedeutet, dass Kreditvergaben von der Kapitaldienstfähigkeit und der Bonität des Antragstellers abhängig gemacht werden und nicht primär von der Werthaltigkeit angebotener Sicherheiten. Die Vergabekriterien für Verbraucherdarlehensverträge wurden durch die Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie weiter verschärft.

Die Sparkasse setzt die zentral für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren zur Ermittlung einer Bonitätsnote ein.

Neben dem Rating oder Scoring des Kreditnehmers und der Kapitaldienstfähigkeit sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten für die Beurteilung der Adressenrisiken und deren möglicher Höhe von Bedeutung. Die Sicherheiten werden nach den Bewertungsgrundsätzen der Sparkasse bewertet. Im Rahmen eines Überwachungsverfahrens wird die Bewertung angepasst, sofern sich relevante Faktoren ändern.

Sicherheiten beeinflussen die Verlustquote, nicht aber die Ausfallwahrscheinlichkeit. Daher werden die Sicherheiten regelmäßig erst nach dem Ausfall relevant und verwertet. Die Blankoanteile in den Risikoklassen 16 bis 18 sind durch Einzelwertberichtigungen ausreichend abgeschirmt.

Das risikoklassifizierte Kundenkreditvolumen (inklusive offene Zusagen) beträgt 364,4 Mio. EUR (Blankoanteil 91,2 Mio. EUR) per 31. Dezember 2021 und verteilt sich wie folgt auf die Risikoklassen:

Rating-/ Scoring- klasse	PD	Anteil am ratingpflichtigen Kreditportfolio			
		31.12.2021		31.12.2020	
		Anteil am Kundenkredit- volumen	Anteil am Blankokredit- volumen	Anteil am Kunden- kredit- volumen	Anteil am Blankokredit- volumen
1 – 10	0,0 % - 3,0 %	96,1 %	95,7 %	97,1 %	95,3 %
11 – 15 (C)	4,4 % - 45,0 %	3,2 %	3,6 %	2,4 %	4,2 %
16 – 18 (Ausfallklassen)	100 %	0,7 %	0,8 %	0,5 %	0,5 %
Ratinglücke		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %

Im Firmenkundenportfolio achtet die Sparkasse auf eine breite Streuung nach Branchen. Dabei entfallen 22,2 % auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen (Vorjahr: 22,9 %) und 12,5 % auf das verarbeitende Gewerbe (Vorjahr: 11,6 %). Bankübliche Informationen über Branchenrisiken werden bei jeder Kreditvergabe berücksichtigt. In der operativen Planung des Kreditgeschäfts wurden Höchstgrenzen für einzelne Branchen definiert. Die Einhaltung dieser Grenzen wird vierteljährlich überwacht und berichtet.

In der Kreditrisikostategie der Sparkasse Grünberg werden Höchstgrenzen für das Kundengesamtengagement und den darin enthaltenen Blankoanteil gestaffelt nach Rating-/ Scoringnote des Kreditnehmers festgelegt.

Im Gesamtkreditportfolio sind in den Größenklassen keine besonderen Risiken erkennbar. Die Kredite sind breit gestreut. Der Schwerpunkt liegt mit 30,4 % im Bereich zwischen 100 TEUR und 400 TEUR (Vorjahr: 30,5 %).

Aufgrund des geringen Umfangs an Auslandskrediten, die nahezu ausschließlich auf Länder des Europäischen Wirtschaftsraums entfallen, ist das Länderrisiko ohne größere Bedeutung.

Nach den Anforderungen der MaRisk unterscheidet die Sparkasse verschiedene Betreuungsstufen (Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung und Abwicklung). Ziel ist es, dass der Anteil der in der „Normalbetreuung“ geführten Engagements im Kreditportfolio mindestens 90 % beträgt. Zum 31. Dezember 2021 wurde dieser Wert mit 95,6 % deutlich überschritten (Vorjahr: 96,6 %). Die Überwachung erfolgt vierteljährlich im Risikobericht Kreditgeschäft.

Die Adressenrisiken im Kundengeschäft werden derzeit wie folgt ermittelt: Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Sicherheiten wird das ausfallgefährdete Volumen ermittelt und mit der jeweiligen kundenindividuellen Ausfallwahrscheinlichkeit je Ratingklasse multipliziert. Der unterjährige Erwartungswert setzt sich aus dem tatsächlich aufgelaufenen Wertberichtigungsbedarf und dem erwarteten Wertberichtigungsbedarf für die verbleibenden Monate bis zum Jahresende zusammen. Der prognostizierte Wert wird durch Multiplikation mit dem jeweiligen Laufzeitverkürzungsfaktor auf den verbleibenden Risikohorizont skaliert. Für den Risikofall legt die Sparkasse fest, dass alle ausfallgefährdeten Kunden, die sich in den Risikoklassen 15 und 16 befinden, ausfallen (entspricht einem Ratingshift um zwei bis fünf Stufen). Bei Kunden der Risikoklassen 1 bis 10 erfolgt ein Ratingshift um eine Ratingstufe, bei den Risikoklassen 11 bis 14 um zwei Ratingstufen. Der unerwartete Verlust zur Bestimmung des Risikofalles ermittelt sich aus der Differenzrechnung der Verluste nach den Ratingshifts zu den erwarteten Verlusten mit den ursprünglichen Ratings. Der Risikowert für Adressenrisiken im Kundengeschäft für den Risikofall beträgt per 31. Dezember 2021 1,0 Mio. EUR. Bei einem Limit von 2,2 Mio. EUR entspricht dies einer Limitauslastung von 45,6 %. Im Laufe des Jahres 2022 wird die Sparkasse zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene auf die vom DSGVO entwickelte und von der Sparkassen Rating und Risikosysteme (SR) betreute Anwendung „Credit-Portfolio-View“ (CPV) umsteigen. Damit können Portfoliorisiken sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abgebildet werden.

Die Einhaltung der kreditnehmerbezogenen Limite wird regelmäßig überwacht und bei etwaigen Limitüberschreitungen erforderliche Maßnahmen umgehend eingeleitet. Verantwortlich für die Überwachung ist die Abteilung Marktfolge Kredit.

Der Risikovorsorgebedarf wird zu den Stichtagen 31. März, 30. Juni, 30. September, 30. November und 31. Dezember ermittelt. Sofern ein Risikovorsorgebedarf erkannt wird, erfolgt eine Überprüfung der Sicherheiten. Neben der Berichterstattung an den Vorstand erfolgt eine Darstellung im Risikobericht Kreditgeschäft.

Zum Bilanzstichtag hat die Sparkasse entsprechend der strengen Bewertungsmaßstäbe für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessene Vorsorge getroffen.

Für Direktanlagen in adressenrisikobehaftete Wertpapiere ist das Adressenrisiko weniger bedeutend, da die Sparkasse gemäß ihren Anlageleitlinien ausschließlich in Wertpapiere investiert, die zum Zeitpunkt des Erwerbs über ein Rating im Investmentgrade-Bereich verfügen. Zur Risikodiversifizierung sind die Anlagebeträge je Emittent limitiert. Anlagen in Investmentfonds erfolgen überwiegend bei Kapitalanlagegesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe. Dabei werden durch das Fondsmanagement in überschaubarem Umfang auch Investitionen in Wertpapiere im Non-Investmentgrade-Bereich vorgenommen. Direktanlagen in Aktien sind zurzeit nicht vorgesehen.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Eigengeschäft werden die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen (Ratingshifts) der im Depot A befindlichen verzinslichen Papiere sowie der Rentenfonds simuliert. Dabei erfolgt die Festlegung der Ratingshifts in Abhängigkeit der verschiedenen Emittentengruppen. Für das Adressenrisiko im Eigengeschäft besteht zum Bilanzstichtag ein Limit von 0,9 Mio. EUR, das bei einem Risikowert von 0,46 Mio. EUR im Risikofall zu 50,8 % ausgelastet ist. Wie bei den Adressenrisiken im Kundengeschäft wird die Sparkasse im Laufe des Jahres 2022 auch bei den Eigenanlagen zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene auf die Anwendung „Credit-Portfolio-View“ (CPV) umsteigen.

Die Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt sowohl im Kreditgeschäft als auch im Wertpapiereigengeschäft vierteljährlich.

Die Limite für Adressenrisiken aus Kunden- und Eigengeschäften der Sparkasse wurden im Jahr 2021 zu keinem Zeitpunkt überschritten. Negative Auswirkungen in Folge der COVID-19-Pandemie sind bislang nicht festzustellen. Zusätzlich werden Emittenten- und Kontrahentenlimite nach den Anforderungen der MaRisk vergeben, die ebenfalls eingehalten wurden.

Die Erfüllung des bankaufsichtlichen Meldewesens nach CRR (Capital Requirements Regulation) erfolgt auf Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

3. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln.

Die Marktpreisrisiken der Sparkasse können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31. Dezember) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss führen. Die Marktpreisrisiken werden als wesentlich angesehen und setzen sich aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere (bei Rentenpapieren sowie Renten-, Aktien- und Immobilienfonds) zusammen.

Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus verzinslichen Wertpapieren wird auch das Spreadrisiko berücksichtigt. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist.

Für die Eigenanlagen im Anlagebuch sind die Abschreibungsrisiken aus Zins-, Spread-, Aktien- und Immobilienrisiken relevant. Zur Messung der Zins-, Spread- und Aktienrisiken verwendet die Sparkasse die SR-Standardparameter. Die S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) stellt die Standardparameter vierteljährlich bereit. Die Zinsänderungsrisiken werden durch eine Simulation auf das Jahresende unter Annahme der Zinsstruktur ermittelt, die in der gemeinsamen Betrachtung von Zinsspannen- und zinsinduziertem Abschreibungsrisiko den höchsten Risikowert ergibt.

Das Risiko aus Investmentfonds besteht darin, dass es durch unerwartete negative Entwicklungen des Fondspreises zu Abschreibungen kommt, die sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen. Die Berücksichtigung der Fondsrisiken im Bewertungsergebnis Wertpapiere erfolgt integrativ und unter Berücksichtigung der aktuellen Fondszusammensetzung bzw. der enthaltenen Risikoarten. Integrativ heißt, dass bei der Ermittlung der verschiedenen Szenarien des Stresstestprogrammes für die Fondspreissimulationen die gleichen Risikoparameter anzunehmen sind wie im eigengemanagten Geschäft. Derzeit erfolgt die Fondspreissimulation über das Verfahren der Risikoklassendurchschau. Die Risiken aus Immobilien(fonds) werden auf Basis des Benchmark-Portfolioansatzes ermittelt.

Das für die Marktpreisrisiken (Abschreibungsrisiken aus Eigengeschäften) eingeräumte Risikolimit von 9,0 Mio. EUR weist zum Bilanzstichtag bei einem Risikowert von 4,76 Mio. EUR eine Auslastung von 52,9 % auf.

In Folge stark gestiegener Kapitalmarktzinsen erwartet die Sparkasse zum Ende des ersten Quartals 2022 einen deutlich höheren Bewertungsaufwand für das Wertpapiergeschäft. Der Risikowert per 31. März 2022 ist auf 5,48 Mio. EUR (60,9 %) gestiegen. Gleichzeitig hat sich das freie Risikodeckungspotenzial um 1,94 Mio. EUR vermindert.

Für die Ermittlung des Zinsspannenrisikos werden in einem ersten Schritt ausgehend von der geplanten Geschäftsstruktur Auswirkungen auf die Zinsspanne simuliert, die durch eine Veränderung der Zinsstruktur eintreten können.

Es ist die Zinsstruktur aus der Gesamtheit der Zinsszenarien für den Risikofall zu finden, die in der gemeinsamen Betrachtung von Zinsspannenrisiko und zinsinduziertem Abschreibungsrisiko den größten Risikowert ergibt.

In einem zweiten Schritt wird ausgehend von der Zinsstruktur, die das höchste Zinsrisiko ergibt, die Geschäftsstruktur für den Risikofall ermittelt. Erst die Betrachtung aller das Zinsspannenrisiko bestimmenden Risikofaktoren (wie Zinsstruktur, Geschäftsstruktur, Marge, Spreads) führt zur Ermittlung des Risikofalles für das Zinsspannenrisiko. Der zum Jahresende 2021 für 2022 ermittelte Risikobetrag von 0,34 Mio. EUR führt bei einem Limit von 0,6 Mio. EUR zu einer Limitauslastung von 55,8 %.

Die Berichterstattung für die Marktpreisrisiken wird für die Abschreibungsrisiken aus Eigengeschäften grundsätzlich monatlich und für die Zinsspannenrisiken vierteljährlich an den Vorstand vorgenommen.

Die Limite für Marktpreisrisiken wurden im Geschäftsjahr 2021 zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Darüber hinaus werden in diesem Zusammenhang die Risikoauswirkungen von plötzlichen „Zinsschocks“ (plötzliche und unerwartete Zinsänderungen über Nacht) berechnet.

Alle Institute sind verpflichtet, vierteljährlich zum Quartalsende ihre Zinsschock-Kennziffer (Zinsrisikoeffizient) an die Bundesbank zu melden. Es gilt dabei die Auswirkung einer unerwarteten Zinsänderung von plus sowie minus 200 Basispunkten ad hoc auf den Zinsbuchbarwert der Sparkasse zu quantifizieren. Bei diesem aufsichtlichen Standardtest gelten Institute mit einem Zinsrisikoeffizienten von über 20 % als Institute mit erhöhten Zinsänderungsrisiken. Die von der BaFin definierte Schwelle wurde im Jahr 2021 nicht überschritten. Zum Jahresende 2021 betrug die Quote 14,7 % (Vorjahr: 14,4 %).

Zusätzlich zu dem aufsichtlichen Standardtest werden vierteljährlich die Auswirkungen von sechs weiteren durch die Aufsicht vorgegebenen Szenarien auf das Zinsänderungsrisiko gemessen, die als „Frühwarnindikator“ an die Deutsche Bundesbank zu melden sind. Damit sollen Institute identifiziert werden, die in der Folge einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung einen Verlust in Höhe von mehr als 15 % des Kernkapitals aufweisen. Dieser Wert wurde zum Jahresende bei allen Szenarien eingehalten.

Derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Marktpreisrisiken setzt die Sparkasse nicht ein.

Die sich im Zusammenhang mit der Bewertung der vermieteten Mehrfamilienhäuser intern ermittelte stille Last wurde bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird die aktuelle und künftige Gefahr verstanden, dass die Sparkasse zahlungsunfähig wird und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Die Liquiditätsrisiken unterteilen sich in das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko. Die Sparkasse betrachtet aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentliches Risiko.

Sie identifiziert das Zahlungsunfähigkeitsrisiko anhand der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gem. delegierter Verordnung sowie über die Survival Period (Überlebenshorizont), welche auf Grundlage der Daten der Liquiditätsablaufbilanz des Meldewesens (C66.00 ALMM-Meldung) ermittelt wird.

Obwohl das Liquiditätsrisiko als wesentliches Risiko identifiziert wird, ist dieses nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Eine Unterlegung ist aufgrund der Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risiko- deckungspotenzial zu begrenzen bzw. schützt nicht vor Liquiditätsengpässen.

Neben der täglichen Liquiditätsdisposition, werden Maßnahmen zur Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und des internen Liquiditätsmanagements ergriffen. Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse ist primär auf die Vermeidung von Liquiditäts- engpässen gerichtet. Ziel ist es, sämtlichen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nach- kommen zu können.

Das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird von der Sparkasse durch die tägliche Disposition sowie die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gem. delegierter Verordnung überwacht. Abweichend zum Vorjahr wurde diese Kennzahl aufgrund der internen Steuerungsbedeutung zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse aufgenommen.

Die LCR ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos und stellt das Verhältnis des Bestandes der als erstklassig eingestuften Aktiva zum gesamten Nettoabfluss in den nächsten 30 Tagen dar. Zum 31. Dezember 2021 lag die LCR-Quote der Sparkasse bei 224 % und damit deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindest- kennziffer von 100 %. Die Mindestkennziffer wurde 2021 jederzeit eingehalten.

Neben der Betrachtung der LCR erfolgt vierteljährlich die Ermittlung der sog. „Survival Period“ (Überlebensperiode) in definierten Stressszenarien. Diese stellt das mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisiko auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen und - deckungspotenzialen dar. Die Survival Period ist der Zeitraum, den die Sparkasse unter den getroffenen Szenarioannahmen mit der vorhandenen Liquidität überstehen könnte.

Gemäß den MaRisk BTR 3.1 Tz. 8 sind sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen für Liquiditätsrisiken in die Betrachtung einzubeziehen. Darüber hinaus sind beide Aspekte kombiniert zu betrachten. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 lag die Survival Period im kombinierten Szenario bei über 24 Monaten und erfüllte den internen Mindest- wert deutlich.

Zur Identifizierung von Liquiditätsengpässen bedient sich die Sparkasse hausinterner Schwellenwerte sowie Frühwarnindikatoren. Vierteljährlich erfolgt ein Reporting an den Vorstand, das einen qualitativen und quantitativen Überblick über sämtliche Liquiditäts- risiken liefert.

Die Sparkasse verfügt über einen Liquiditätspuffer aus Vermögenswerten, die im Stressfall unmittelbar liquidierbar sind. Das kurzfristige Liquiditätsdeckungspotenzial umfasst die Bestände der hochliquiden Aktiva sowie weitere kurzfristig liquidierbare Positionen und Instrumente. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kassen- und Banknotenbeständen, Zentralbankguthaben sowie EZB-fähigen Wertpapieren zusammen.

Bei Anlageentscheidungen im Eigengeschäft werden mögliche Auswirkungen auf die Einhaltung der Liquiditätsanforderungen sowie die aktuelle Liquiditätssituation im Vorfeld analysiert.

Die Sparkasse hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. In der Refinanzierungsstrategie werden zusätzlich Vorgaben zur Refinanzierungsstruktur definiert. Es gilt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Das Refinanzierungsrisiko ist aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

5. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, internen Verfahren oder in Folge externer Einflüsse entstehen.

Zur Vermeidung und Begrenzung von operationellen Risiken wurde eine Vielzahl an funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Dazu gehören u. a. Sicherheitskonzepte für die Informationstechnik, Notfallpläne, Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, funktions-bezogene Nutzerberechtigungen, Verwendung von rechtlich geprüften Verträgen, regelmäßige Sensibilisierungen der Mitarbeiter sowie der Abschluss von Versicherungen.

Der Gefahr unerlaubter Insidergeschäfte wird durch die „Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen“ (MaComp) begegnet, deren Einhaltung durch die Compliance-Beauftragte überwacht wird.

Mittels des Einsatzes einer „Schadensfalldatenbank“ (ex-post-Betrachtung) und von „OpRisk Szenarien“ (ex-ante-Betrachtung) werden Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt und bei Bedarf Überwachungs- und Steuerungsmaßnahmen abgeleitet. Dem Vorstand wird zumindest jährlich über alle operationellen Risiken berichtet.

Das Berichtswesen enthält eine Übersicht aller Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 500 EUR. Zum Bilanzstichtag betrug das Volumen der Schäden sowie gebildeter Rückstellungen für potenzielle Schäden nach Abzug von sonstigen Minderungen 422 TEUR (einschließlich noch offener und „vorläufig geschätzter“ Fälle). Die Ursache für das hohe Volumen ist die Bildung einer Rückstellung aufgrund des BGH-Urteils zu den Prämiensparverträgen.

Zur periodenorientierten Quantifizierung setzt die Sparkasse das OpRisk-Schätzverfahren der SR ein. Die Ermittlung der operationellen Risiken für den Risikofall erfolgt auf Grundlage der eigenen Schadensfallhistorie in Verbindung mit den gesammelten Schadensfällen der Sparkassenorganisation. Der per 31. Dezember 2021 ermittelte Risikowert von 91,4 TEUR ergibt bei einem Limit von 0,2 Mio. EUR eine Auslastung von 45,7 %.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

6. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein ihrer Geschäftstätigkeit angemessenes Risikocontrolling- und Managementsystem zur Messung, Analyse, Überwachung und Steuerung der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzusichern. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2021 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet und das Gesamtlimit für den Risikofall (Risikotragfähigkeitslimit) sowie die Liquiditätskennziffern wurden jederzeit eingehalten. Zudem erfolgte eine regelmäßige Identifizierung und Bewertung möglicher Risikokonzentrationen. Besondere Steuerungsmaßnahmen waren aus Sicht der Sparkasse nicht erforderlich. Auch weitere Analysen wie aE-Stresstests, bei denen u.a. in einem Szenario ein schwerer konjunktureller Abschwung simuliert wird, sowie inverse Stresstests belegen kein außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die daraus resultierenden Risiken können durch das festgelegte Risikodeckungspotenzial jederzeit getragen werden. Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess. Selbst bei sehr ungünstigen Entwicklungen ist kein weiterer Kapitalbedarf erforderlich; ausreichende „Puffer“ sind vorhanden.

IV. Prognose

Die Planung der Vermögens-, Finanz- und Ertragsentwicklung dient der abgestimmten Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten auf die Unternehmensziele unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren und basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der Sparkasse und ihrer Umwelt.

Der Ausbruch des Ukraine-Kriegs stellt ein Ereignis mit wertbegründendem Charakter dar, das geeignet ist, die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklungen und deren negative Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2022 sind zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen umso stärker sind, je länger die Auseinandersetzungen und die damit zusammenhängenden Sanktionen der westlichen Staaten anhalten. Aktuell zeigen sich Verunsicherungen und Verwerfungen an den Wertpapiermärkten, die auch Auswirkungen auf die Sparkasse haben.

Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses gehen wir von einem wesentlichen Bewertungsbedarf bei den Eigenanlagen der Sparkasse aus, der insbesondere die Ertragslage belasten wird. Darüber hinaus können sich auch erhöhte Wertberichtigungen im Kreditgeschäft ergeben. Inwiefern sich diese Entwicklungen verfestigen werden, bleibt abzuwarten.

Aufgrund der Erkenntnisse im 1. Quartal des Jahres wurde zum Stichtag 31. März 2022 eine Überprüfung aller Planungsannahmen und eine Plananpassung vorgenommen.

Die Sparkasse geht davon aus, dass die deutsche Wirtschaft durch den Ukraine-Krieg und die Handelssanktionen merklich betroffen sein wird. Weit überwiegend ist diese Betroffenheit eine indirekte, vor allem durch stark steigende Preise für Energie, Rohstoffe und Vorleistungen, gestörte Lieferketten und Transportprobleme. Da viele Unternehmen die Preissteigerungen an die Kunden weitergeben werden, wird die Inflation, die bereits vor Ausbruch des Konflikts anstieg, weiter zunehmen und länger anhalten als vor dem Krieg erwartet. Außerdem ist von einem schwächeren wirtschaftlichen Wachstum auszugehen.

Seit Jahresbeginn haben sich die Zinserwartungen deutlich verändert. Ging die Sparkasse zunächst davon aus, dass die EZB in den nächsten zwei bis drei Jahren keine Leitzinserhöhungen vornehmen wird und auch die mittel- und langfristigen Kapitalmarktzinsen zwar kontinuierlich, aber nur moderat ansteigen werden, so haben die Entwicklungen im ersten Quartal 2022 zu einer geänderten Zinsmeinung geführt. Die Sparkasse erwartet, dass die EZB noch bis zum Jahresende einen ersten Zinsschritt vornehmen wird. Die mittel- und langfristigen Kapitalmarktzinsen sind in den ersten drei Monaten bereits deutlich angestiegen und liegen weit über dem erwarteten Niveau. Es wird davon ausgegangen, dass die Zinsen weiter moderat steigen, jedoch nicht mehr so stark wie im ersten Quartal 2022.

Steigende Kapitalmarktzinsen wirken sich positiv auf den Zinsertrag aus, gleichzeitig führen sie aber auch zu einem stark steigenden Bewertungsbedarf bei eigenen festverzinslichen Wertpapieren. Sollten auch die kurzfristigen Geldmarktzinsen, die sich derzeit noch im negativen Bereich befinden, im Laufe der Zeit wieder steigen, ist zudem mit einem höheren Zinsaufwand bei den Tagesgeldanlagen zu rechnen.

Beim Kreditvolumen strebt die Sparkasse weiterhin sowohl im privaten als auch im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Wachstum mit auskömmlichen Margen, auf Basis einer qualitätsorientierten Risikosteuerung, an.

Allerdings ist nach den jüngsten Entwicklungen davon auszugehen, dass das angestrebte Kreditwachstum schwächer als zunächst erwartet ausfallen könnte, da Unternehmen geplante Investitionen möglicherweise verschieben oder zurückstellen. Auch bei privaten Immobilienfinanzierungen wird mit einem etwas schwächeren Wachstum als zunächst geplant gerechnet, da steigende Baukosten und steigende Zinsen zu mehr Zurückhaltung führen können. Eine Ausweitung des Eigengeschäftes wird hingegen nicht angestrebt, wobei dies grundsätzlich als Ausgleichsgröße zum Kundengeschäft dient.

Nach dem starken Zuwachs in den Vorjahren wird bei den Kundeneinlagen für das Jahr 2022 nur noch ein moderates Wachstum erwartet. In den Folgejahren ist von einer weiteren Abschwächung auszugehen.

Im Vergleich zum Vorjahr wird ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Bilanzsumme um 0,5 % prognostiziert.

Vor diesem Hintergrund führen die Zins- und Bilanzstrukturerwartungen in 2022 zu einem um rund 134 TEUR höheren Zinsüberschuss als 2021. Ursächlich dafür sind vor allem die höheren Ausschüttungen von Investmentfonds in Folge gestiegener Volumina sowie deutlich höhere Neugeschäftszinsen sowohl bei den Eigenanlagen als auch im Kreditgeschäft.

Der Provisionsüberschuss als zinsunabhängige Ertragsquelle soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Nachdem die Provisionserträge bereits im Vorjahr um rund 6 % anstiegen, wird für das Jahr 2022 mit einem weiteren Ausbau auf Vorjahresniveau gerechnet. Dazu soll vor allem die zur Mitte des Jahres geplante Anpassung der Girokontomodelle beitragen. Daneben werden steigende Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft erwartet. Aufgrund der Verwerfungen und Schwankungen an den Finanzmärkten im Zuge des Ukraine-Krieges im ersten Quartal 2022, wurde die Erwartung für die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft reduziert, da sich Verunsicherung und Zurückhaltung der Privatanleger voraussichtlich negativ auf das Geschäftsfeld auswirken.

Beim ordentlichen Aufwand wird gegenüber dem Jahr 2021 von einem Anstieg ausgegangen. Die Verwaltungsaufwendungen werden im Wesentlichen durch die Personalkosten bestimmt, bei denen die Sparkasse von einem Anstieg um rund 200 TEUR ausgeht. Treiber sind sowohl erwartete Tarifsteigerungen als auch erforderliche Stellennachbesetzungen. Durch eine bedarfsgerechte Personalallokation - basierend auf einem Personalbemessungsverfahren - sollen natürliche Fluktuation und Prozessoptimierungen - perspektivisch die Kosten senken. Bei den Sach- und sonstigen Aufwendungen wird infolge einmaliger Aufwendungen mit einem Anstieg um 100 TEUR gerechnet.

Insgesamt wird mit einem kaum veränderten Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,73 Mio. (= 0,44 % der DBS) und einer Cost-Income-Ratio von 79,3 % gerechnet. Die strategischen Ziele würden damit beim Betriebsergebnis vor Bewertung und bei der Aufwandsquote erreicht.

Hinsichtlich des Bewertungsaufwandes mussten die Erwartungen aufgrund der wirtschaftlichen Folgewirkungen des Ukraine-Krieges gegenüber der ursprünglichen Planung deutlich nach oben korrigiert werden. Dies ist maßgeblich durch die Entwicklung der Wertpapierkurse infolge des starken Zinsanstieges beeinflusst. So hat sich der Bewertungsaufwand für Wertpapiere gegenüber der Ursprungsplanung um über 1,8 Mio. EUR erhöht und liegt mit 2,45 Mio. EUR (Stand: 31. März 2022) merklich über dem Vorjahreswert von rund 600 TEUR. Auch im Kreditgeschäft wird, mit Blick auf die sehr hohe Inflation sowie die Lieferkettenproblematik, von einer höheren Risikovorsorge als im Vorjahr ausgegangen.

Insgesamt werden somit wesentlich höhere Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft von rund 3,16 Mio. EUR nach 351 TEUR im Vorjahr erwartet. Sollte die erwartete Entwicklung eintreten, beabsichtigt die Sparkasse von dem Wahlrecht, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, Gebrauch zu machen. Auf dieser Basis wird ein positiver Jahresüberschuss prognostiziert, der allerdings unter dem Vorjahreswert liegen dürfte.

Das strategische Ziel für das Betriebsergebnis nach Bewertung (Zielwert $\geq 0,25$ % der DBS) würde unter diesen Annahmen 2022 nicht erreicht.

Aufgrund der Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken werden sich Gesamtkapitalquote und Kernkapitalquote, nach Feststellung der Bilanz 2021, von 20,6 % auf 21,4 % erhöhen. Damit liegen diese weiterhin deutlich über den aufsichtlichen Anforderungen.

Die Zahlungsfähigkeit wird auf Grundlage der vorgenommenen vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie der Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten weiterhin als sichergestellt angesehen.

Insgesamt wird von einer soliden Vermögens- und Finanzlage ausgegangen. Bei der Ertragslage ist davon auszugehen, dass sich diese aufgrund der besonderen Marktentwicklung stark steigender Kapitalmarktzinsen deutlich unterdurchschnittlich entwickeln wird.

Der Vorstand

Grünberg, im Juni 2022

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Grünberg im Geschäftsjahr 2021 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Beschäftigte insgesamt	74	78	-5
Auszubildende	4	7	-43

2. Geschäftsstellennetz

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Geschäftsstellen einschl. Hauptstelle	5	5	-
SB-Filialen	2	2	-
Geldautomaten	9	9	-
Terminals mit Überweisungsfunktion	5	5	-

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung)

	2021		2020	
	Volumen	Anteil in %	Volumen	Anteil in %
Insgesamt (in Tsd. EUR):	35	100	37	100
davon Verwendung für:				
• Soziales	11	31	12	32
• Kultur	2	6	7	19
• Umwelt	6	17	1	3
• Sport	5	14	9	24
• Forschung/Wirtschafts- Wissenschaftsförderung	1	3	2	5
• Sonstiges	10	29	6	16

4. Stiftung der Sparkasse Grünberg

	2021		2020	
1. Stiftungskapital (in Tsd. EUR)	2.400		2.400	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr				
Insgesamt (in Tsd. EUR):	30		21	
davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %	Volumen	Anteil in %
• Soziales	12	40	13	42
• Kultur	13	43	13	42
• Umwelt	5	17	5	16
• Sport	-	-	-	-
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	-	-	-	-
• Sonstiges	-	-	-	-

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

	2021	2020
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (in Tsd. EUR)	366	280
Sonstige Steuern (in Tsd. EUR)	18	14

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Anzahl der Konten

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Sparkonten	5.700	6.076	-6
Termingeldkonten	7	12	-42
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	16.713	16.451	2
• Geschäftsgirokonten	1.196	1.185	1
• Privatgirokonten	9.750	9.625	1
Summe	22.420	22.539	-1
nachrichtlich: Bürgerkonten/Basiskonten	251	258	-3

b) Vermögensbildung

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (in Tsd. EUR)	292.132	285.056	2
davon:			
• Spareinlagen	35.525	35.330	1
• Andere Verbindlichkeiten	256.607	249.725	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-
Genussrechte	-	-	-

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Sparkassen-Depots	513	507	1
S-Broker- Depots	42	38	11
DekaBank-Depots	1.510	1.413	7

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Depotbestand (in Tsd. EUR)			
Festverzinsliche Wertpapiere	13.533	12.701	7
Aktien, Optionsscheine	19.524	16.059	22
Investmentfonds in Sparkassen-Depots	7.039	5.081	39
S-Broker- Depots	680	391	74
DekaBank-Depots	54.381	47.707	14

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Forderungen an Kunden (in Tsd. EUR)	212.737	207.148	3

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen

	2021	2020	Veränderung in %
Darlehenszusagen (in Tsd. EUR)	37.550	57.660	-35
Darlehensauszahlungen (in Tsd. EUR)	44.342	50.167	-12

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2021	31.12.2020
Anzahl	251	258

V. Beratung von Existenzgründern

	2021	2020
Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	220	-
Finanzierung davon durch		
• Sparkassenmittel	70	-
• Öffentliche Fördermittel	150	-
• Eigenmittel Gründer	-	-
• Sonstige	-	-
Geplante Arbeitsplätze (Anzahl)	4	-

VI. Vermittelte Förderkredite

	2021	2020
Volumen (in Tsd. EUR)	1.445	1.680

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2021 in sechs Sitzungen, die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben, wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Risikolage der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichten lassen und mit dem Vorstand darüber beraten.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den vollständigen Jahresabschluss 2021 sowie den Lagebericht vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main, hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2021 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 360.670,65 EUR wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes der Sparkasse nach § 16 HSpG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die geleistete erfolgreiche Arbeit aus.

Grünberg, 28. Juli 2022

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Frank Ide

Organe

Verwaltungsrat

Frank Ide, Bürgermeister der Stadt Grünberg i. R.

Vorsitzender

Kurt Hillgärtner, Bürgermeister der Gemeinde Rabenau i. R. (bis 14.07.2021)

Wolfgang Hausmann, freiberuflicher Diplom-Ingenieur (seit 15.07.2021)

(stellvertretender Vorsitzender)

Ingrid Anderer, Sparkassenangestellte (bis 14.07.2021)

Manuela Blaschke, stell. Bereichsleiterin Finanzen, Gemeinde Buseck (seit 07.09.2021)

Wolfgang Gemmer, Sparkassenangestellter (bis 14.07.2021)

Uwe Hammerschick, Sparkassenangestellter

Karl Kräter, Sonderschullehrer i. R. (bis 14.07.2021)

Florian Langecker, Bürgermeister der Gemeinde Rabenau (seit 15.07.2021)

Manuela Löchel, Sparkassenangestellte (bis 14.07.2021)

Gislinde Löffert, Justizamtsinspektorin, Amtsgericht Gießen

Jens Müll, Sachbearbeiter, Jobcenter Gießen

Markus Müller, Sparkassenangestellter (seit 15.07.2021)

Philipp Müller-Hillebrand, selbstständiger Steuerberater i. R. (bis 14.07.2021)

Tanja Pumm, Sparkassenangestellte (seit 15.07.2021)

Jürgen Schmidt, Oberstudienrat i. R. (bis 14.07.2021)

Mitglieder

Vorstand

Silvia Linker *Vorsitzende*

Andreas Klunz *Mitglied*

Die Stiftung

Vielfalt im Wirken. Einheit im Ziel.

Mit 752 gemeinnützigen Stiftungen ist die Sparkassen-Finanzgruppe die stifterisch engagierteste Unternehmensgruppe in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1989 gehört die Stiftung der Sparkasse Grünberg zum Stiftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Zudem ist sie Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Das Handeln der Sparkassenstiftungen ist von der Verbundenheit mit den Menschen vor Ort und der Verantwortung für die Region geprägt. Mit deren Fördertätigkeiten in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport, Soziales, Wissenschaft und Forschung, Jugend, Denkmalpflege sowie Umweltschutz werden über-/ regionale Projekte unterstützt.

Das **Stiftungskapital** der Sparkasse Grünberg in Höhe von **2.400.000,00 Euro** wird auch in Zeiten des Niedrigzinsniveaus Ertrag bringend und sicher angelegt. Auf diese Weise soll in Zukunft eine finanzielle Unterstützung der hiesigen Institutionen und Vereine durch Ausschüttung der erzielten Erträge ermöglicht werden.

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie konnten im vergangenen Jahr den meist lang-jährigen Partnern die Durchführung oder Umsetzung ihrer **vielfältigen Projekte** ermöglicht werden. Das, was die Stiftung der Sparkasse Grünberg sich zum **Ziel** gesetzt hat, **der Region etwas Gutes zu tun**, verfolgen auch die Institutionen und Vereine, die einen Antrag auf finanzielle Unterstützung zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Grünberg sowie den Gemeinden Rabenau und Reiskirchen gestellt haben.

Weitere Informationen über die Stiftung der Sparkasse Grünberg finden Sie unter www.sparkasse-gruenberg.de/stiftung sowie www.sparkassenstiftungen.de

 **Stiftung der
Sparkasse Grünberg**

Mitglied im  **Bundesverband** **Deutscher Stiftungen**

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2021



der
Sitz

Sparkasse Grünberg
Grünberg

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Gießen
A/2425

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2021

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.642.388,25		4.462
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		13.781.355,52		19.176
			17.423.743,77	23.638
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		12.020.083,91		16.796
b) andere Forderungen		27.552.606,58		21.614
			39.572.690,49	38.410
4. Forderungen an Kunden			212.737.293,65	207.148
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	82.327.142,41 EUR			(80.681)
Kommunalkredite	24.111.720,88 EUR			(29.126)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		7.699.357,32		7.728
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	7.699.357,32 EUR			(7.728)
bb) von anderen Emittenten		59.989.521,22		58.960
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	24.014.398,22 EUR			(22.120)
		67.688.878,54		66.688
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			67.688.878,54	66.688
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	503.242,87 EUR			(503)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			958.790,25	1.044
darunter:				
Treuhandkredite	958.790,25 EUR			(1.044)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		23.941,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			23.941,00	0
12. Sachanlagen			9.377.588,27	9.613
13. Sonstige Vermögensgegenstände			471.287,98	447
14. Rechnungsabgrenzungsposten			7.631,20	15
Summe der Aktiva			382.893.479,43	375.905

				Passivseite
				31.12.2020
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		246.426,10		181
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>21.079.477,47</u>		<u>25.526</u>
			21.325.903,57	25.707
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	35.483.430,56			35.280
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>41.243,01</u>			<u>50</u>
		35.524.673,57		35.330
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	236.014.202,35			226.846
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>20.593.060,38</u>			<u>22.880</u>
		<u>256.607.262,73</u>		<u>249.725</u>
			292.131.936,30	285.056
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			0,00	0
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			958.790,25	1.044
darunter:				
Treuhandkredite	958.790,25 EUR			(1.044)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			141.105,81	141
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>11.521,01</u>	<u>21</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.702.812,00		7.104
b) Steuerrückstellungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.359.313,52</u>		<u>930</u>
			9.062.125,52	8.035
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			27.900.000,00	24.900
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	31.001.426,32			30.834
		31.001.426,32		30.834
d) Bilanzgewinn		<u>360.670,65</u>		<u>168</u>
			31.362.096,97	31.001
Summe der Passiva			382.893.479,43	375.905
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>4.907.720,97</u>		<u>3.554</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			4.907.720,97	3.554
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>18.978.898,34</u>		<u>21.089</u>
			18.978.898,34	21.089

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021		EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2020 TEUR
1. Zinserträge aus		4.295.623,74			4.704
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	1.331,16 EUR				(9)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		1.009.950,78			1.038
2. Zinsaufwendungen			5.305.574,52		5.741
darunter:			694.294,27		569
abgesetzte positive Zinsen	102.173,20 EUR				(36)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	50,57 EUR				(0)
				4.611.280,25	5.172
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			640.639,03		500
b) Beteiligungen			238.045,08		104
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				878.684,11	604
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			2.520.938,60		2.378
6. Provisionsaufwendungen			112.906,13		96
				2.408.032,47	2.283
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				596.705,19	662
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	17.593,31 EUR				(30)
9. (weggefallen)					
				8.494.702,02	8.721
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		3.388.251,66			3.449
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.594.276,18			2.079
darunter:					
für Altersversorgung	950.266,81 EUR				(1.323)
			4.982.527,84		5.528
b) andere Verwaltungsaufwendungen			1.749.992,70		1.858
				6.732.520,54	7.386
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				341.935,42	249
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				329.286,07	222
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	342,74 EUR				(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	137.628,00 EUR				(151)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00	403
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				2.648.887,49	0
				2.648.887,49	403
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				5.502,84	0
				5.502,84	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.000.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				745.350,32	462
20. Außerordentliche Erträge				0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen				0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				365.850,56	281
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen				18.829,11	14
				384.679,67	294
25. Jahresüberschuss				360.670,65	168
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				360.670,65	168
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) aus anderen Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
				360.670,65	168
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) in andere Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
29. Bilanzgewinn				360.670,65	168

Geschäftsstellen

Zentrale

Grünberg, Gießener Straße 8 

Geschäftsstellen

Grünberg

Schulstraße 28


Rabenau

Wallstraße 26 


Homberger Straße 20 

Mobile Geschäftsstelle

Selbstbedienungsstellen

Carl-Benz-Straße 1 

Feldwiesenstraße 4 

Alsfelder Straße 2 

Gießener Straße 61 

Hegweg 7 

Mobile Geschäftsstelle

Haltepunkte in 22 Stadt- und Ortsteilen:

Allertshausen
Beltershain
Climbach
Ettingshausen
Geilshausen
Göbelnrod
Harbach
Klein-Eichen
Lauter
Lehnheim
Lindenstruth
Lumda
Münster
Ober-Bessingen
Odenhausen
Queckborn
Reinhardshain
Saasen
Stangenrod
Stockhausen
Weickartshain
Weitershain

Wo Sie leben und uns brauchen, sind wir für Sie da!

Kooperationspartner

Landesbank Hessen-Thüringen -Girozentrale-,
Frankfurt am Main und Erfurt



Landesbausparkasse Hessen-Thüringen,
Frankfurt am Main und Erfurt



SV Sparkassen-Versicherung
Lebensversicherung AG
Stuttgart



SV Sparkassen-Versicherung
Gebäudeversicherung AG
Stuttgart

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Frankfurt am Main,
und ihre Tochtergesellschaften



Deutsche Leasing für Sparkassen
und Mittelstand GmbH,
Bad Homburg v. d. Höhe



S-International Mittelhessen GmbH
Gießen



S-Kreditpartner GmbH
Berlin



Schwendt & Rauschel Immobilien oHG
Friedberg (Hessen)



Beste Aussichten für eine sichere Zukunft!



Sparkasse Grünberg
Gießener Straße 8
35305 Grünberg

Anstalt des öffentlichen Rechts

Vorstand:

Silvia Linker (Vorsitzende des Vorstands)

Andreas Klunz (Mitglied des Vorstands)

Vorsitzender des Verwaltungsrates:

Frank Ide (Bürgermeister der Stadt Grünberg i. R.)

Gut. Zu erreichen.

Telefon	06401 929-100
Telefax	06401 929-249
E-Mail	info@sparkasse-gruenberg.de
Internet	www.sparkasse-gruenberg.de



Der direkte Weg für Ihr Handy
zur Sparkasse Grünberg.

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag

09.00 Uhr - 12.00 Uhr

14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Donnerstag:

09.00 Uhr - 12.00 Uhr

14.00 Uhr - 18.00 Uhr